

# kompas

Aktuell	Interview	Spezial
Schreckensbilanz Erster Weltkrieg	Landesrätin Waltraud Deeg	Wanderparadies Südtirol
8	10	30

## Sozialverbände auf dem Weg





# Impressionen

»Gottesgedanke: Der Himmel spiegelt sich im See; aber der See kann sich nicht im Himmel spiegeln.«

Josef Vital Kopp (1906 - 1966), Schweizer Theologe

## INHALT

### Thema

- 5 Sozialverbände im 21. Jahrhundert  
Sozialromantik von gestern oder Zukunftshoffnung?

### Interview

- 10 KVW ist ein erfolgreiches Sprachrohr  
Interview mit Landesrätin Waltraud Deeg

### Kommentar

- 15 Finanzierung der Gemeinden  
Stellungnahme von Andreas Schatzer, Präsident des Gemeindenverbands

### KVW Aktuell

- 8 Schreckensbilanz  
Erster Weltkrieg
- 9 Gottes- und Nächstenliebe
- 11 Thema Arbeit und Vernetzung
- 11 Jugendliche erleben Europa
- 11 Wohin die Reise auch geht ...
- 12 Erfahrung suchen und buchen
- 12 Wohnberatung für Senioren
- 13 Ein perfektes Team
- 14 Geld ist nicht alles ...
- 14 Auf dem besten Weg zum neuen Zuhause

### Spezial

- 28 Mit Wasserstoff in die Zukunft
- 29 Achtung barriere(frei)
- 30 Wanderparadies Südtirol

### Rubriken

- 3 KVW Splitter
- 4 Soziales  
Die soziale Frage neu stellen  
Rektor Walter Lorenz
- 16 Intern
- 23 Spenden
- 23 KVW Hilfsfonds hat geholfen
- 24 Bildung
- 26 Reisen



**Liebe Leserinnen, liebe Leser**

Für den KVW ist der Beginn des Sommers zugleich der Abschluss des Arbeitsjahres. Im Herbst startet der Verband mit einem neuen

Jahresthema ins neue Arbeitsjahr. Die Vorbereitungen laufen bereits, die Auseinandersetzung mit dem Thema ist voll im Gange.

Auch 2014/2015 wird es um ein soziales Südtirol gehen. Rektor Walter Lorenz von der Universität Bozen hat für diese Ausgabe des Kompass einen Artikel zum Thema „Was ist sozial?“ geschrieben. Mir hat sein Satz „Die Ausgaben für die soziale Integration waren immer eine ökonomisch weise Investition“ besonders gefallen. Dies sollten wir uns - in Zeiten wo fast nur mehr vom Sparen geredet wird - immer wieder vor Augen führen. Investitionen im sozialen Bereich verhindern, dass später andere „Baustellen“ teuer werden. Dies gilt für das Soziale ebenso wie für Bildung und Gesundheit. Von der Politik wünschen wir uns, dass sie dies beachtet. Trotz Spardruck muss das Hauptaugenmerk auf der politischen Gestaltung liegen.

Die Titelgeschichte dieser Ausgabe greift das Thema der Landesversammlung auf: Sozialverbände im 21. Jahrhundert - Sozialromantik oder Zukunftshoffnung? Andreas Gjecaj beantwortet diese Frage eindeutig, klar und gut untermauert: der KVW stellt für die Menschen in Südtirol Zukunftshoffnung dar. Er steht auf einem soliden Wertefundament, engagiert sich vielfältig und der Zeit angepasst. Der KVW gehört zu denen, die bei den Menschen und ihren Nöten genau hinschauen und anhören, die mit einfühlsamen Herzen und reflektierendem Verstand über das nachdenken, was sie wahrnehmen. Und daraus werden Programme und Forderungen an die Politik und die Gesellschaft formuliert.

*Ingeburg Gurndin*

Impressum

**Kompass**

Monatszeitschrift der Südtiroler Werktätigen  
Pfarrplatz 31  
39100 Bozen  
Tel. 0471 300 214  
Fax 0471 982 867  
pressereferat@kvw.org  
www.kvw.org  
facebook.com/kvw.verband  
Im KVW Mitgliedsbeitrag enthalten ist das Abonnement von fünf Euro für die Zeitschrift.

**Herausgeber und Eigentümer:** KVW Landesleitung  
Eintragung beim Landesgericht in Bozen unter 70/54 vom 19.06.1954  
**Verantwortlicher Direktor:** Hans Gamper  
**Schriftleitung:** Ingeburg Gurndin  
**Redaktion:** Stephan Raffener  
**Redaktionsteam:** Werner Steiner, Erich Achmüller, Josef Stricker, Werner Atz  
**Erscheinungsweise:** Jänner, März, Mai, Juli, September, November  
**Redaktionsschluss:** am 1. jeden vorhergehenden Monats  
**Auflage:** 38.000  
**Zeichnungen:** Carmen Eisath  
**Gestalterische Beratung:** mediamacs.it  
**Druck:** LANAREPRO Ges.m.b.H.  
**Fotos:** KVW



ENERGIE

**Kostenlose Beratung**

Die Etschwerke bieten in den KVW Büros im September und Oktober kostenlose Energieberatungen an. Dieser Ausgabe des Kompass liegt eine Broschüre mit wertvollen Tipps zum Energiesparen bei. Dort finden Sie auch die Telefonnummern zur Vormerkung einer kostenlosen Beratung in einem der KVW Bezirksbüros.

KVW JUGEND

**Arbeitsrecht zum Download**

Auf der Internetseite [www.kvw.org/jugend](http://www.kvw.org/jugend) können Interessierte eine Broschüre downloaden, die alle notwendigen Informationen über Arbeitsverträge verständlich erklärt. Die Broschüre ist in Zusammenarbeit von KVW Jugend mit dem Lohnbüro ELAS und der KVW Ortsgruppe Lana entstanden.



ÖFFNUNG IM SOMMER

**Mittsommer-Tage**

Die KVW Büros bleiben zwischen 4. und 15. August geschlossen, die Arche im KVW ist zwischen 11. und 22. August geschlossen, das Patronat Bozen und Neumarkt zwischen 11. und 14. August.



# Die soziale Frage neu stellen

Sozial bedeutet einen Ausgleich zu schaffen zwischen individueller Selbstverantwortung und gemeinschaftlicher Absicherung für Eventualitäten, die nie von Einzelnen allein bewältigt werden können. Die Finanzkrise macht deutlich, welchen Schaden die Ausklammerung des Sozialen auch in wirtschaftlicher Hinsicht verursacht: die Kosten für soziale Integration waren immer eine ökonomisch weise Investition.

TEXT: WALTER LORENZ

Der Begriff „sozial“ ist ein typisches Produkt der Moderne. Paradoxe Weise ist er genau zu der Zeit entstanden, als der soziale Zusammenhalt von Menschen nicht mehr ausschließlich durch Familienbande, durch stabile Dorfgemeinschaften, Standeszugehörigkeit oder Loyalität zu einem Fürsten oder Herrscher garantiert war, sondern diese Bande sich durch industrielle und politische Revolutionen auflösten. Das Soziale musste also mühsam neu gefunden und gesichert werden. Das Soziale betrifft uns Moderne immer in der Form der ‚sozialen Frage‘. Im Laufe der Entwicklung der europäischen Nationalstaaten traten drei Antworten auf diese Frage in Erscheinung, wie und durch wen die Gesellschaft vor der Zersplitterung bewahrt werden könnte, die für alle Teile katastrophal wäre.

## Drei Antworten auf die soziale Frage

Der Staat bot sich als Garant an, also der Sozialstaat, der vor allem in Skandinavien die Rolle der sozialen, universalen Grundsicherung übernahm.

Deutschland unter Bismarck, imitiert von anderen Staaten, setzte hauptsächlich auf die Leistungen der Zivilgesellschaft wie Kirchen, Vereine, Versicherungen; der Staat zog sich auf die zweite Verteidigungslinie zurück.

Liberalen Staaten wie Großbritannien vertrauen meist auf das Individuum, das für sich selbst sorgt und nur in Notfällen auf den Staat zurückgreifen muss.

Dieses letzte Modell betont die Freiheit des Individuums, das erste das Prinzip der Gleichheit und Gerechtigkeit, und während der Zeit des Wie-

deraufbaus Europas nach dem Zweiten Weltkrieg zielten praktisch alle westlichen Staaten auf eine Mischung dieser Prinzipien ab und verfolgten ihre jeweilige Version des Sozialsystems.

Als großer Konkurrent galt dabei der Kommunismus, der das Soziale in der Form des Sozialismus auf die Fahne geschrieben und meist auf Kosten der individuellen Freiheit durchsetzen wollte. So erhielt auch im Westen der Begriff „sozial“ immer den Beigeschmack des Sozialismus, zumindest argumentierten die politischen Gegner der Sozialdemokratie mit dieser Verunglimpfung, was dazu beitrug, dass nach 1989 die Freiheit des Individuums in politischen (und ökonomischen) Debatten in den Vordergrund gespielt wurde als scheinbares Zeichen des Siegs über den Kommunismus.

Die Frage nach dem Wesen des Sozialen verlor an Aktualität, Sozialprogramme wurden im Zeichen des Neoliberalismus zurückgefahren, Menschen aufgefordert, in Notlagen sich selbst zu helfen und Vorsorge für ihre soziale Sicherheit zu treffen. Vor allem das Projekt der Europäischen Integration vernachlässigte die soziale Frage und konzentrierte sich auf die Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen – mit dem Resultat, dass das europäische Projekt nun in einer tiefen Krise steckt. Aber gerade die Finanzkrise macht deutlich, welchen Schaden die Ausklammerung des Sozialen auch in wirtschaftlicher Hinsicht verursacht. Die Kosten für die soziale Integration waren immer eine ökonomisch weise Investition statt einer Geldvergeudung, das lässt sich sowohl aus der Geschichte Europas wie aus der der USA ableiten. Sozial bedeutet also heute die Aufga-

be, einen Ausgleich zu schaffen zwischen individueller Selbstverantwortung und gemeinschaftlicher Absicherung für Eventualitäten, die nie nur von Einzelnen bewältigt werden können. Die Schutzimpfung ist eine selbstverständliche soziale Maßnahme geworden, an der man sich immer noch ein Beispiel nehmen muss. Wichtig ist, die soziale Frage überhaupt neu zu stellen und öffentlich zu diskutieren, wenn ihre Bearbeitung auch immer zu unterschiedlichen Antworten führt.

## ZUR PERSON



**Prof. Walter Lorenz** hat seit 2001 eine Professur für angewandte Sozialwissenschaften an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen inne. Seine Forschungsinteressen gelten der Entwicklung der europäischen Sozialpolitik, der Jugendarbeit als Delinquenzprävention, antirassistischen und interkulturellen Methodenansätzen in der europäischen sozialen Arbeit sowie der vergleichenden Geschichte der sozialen Arbeit in Europa.

# Sozialverbände im 21. Jahrhundert

## Sozialromantik von gestern oder Zukunftshoffnung?

Soziale Lehren und politische Programme wachsen stets von unten. Ihre wahren Autoren sind die leidenden Menschen. Vom erlittenen Leiden zum politischen oder kirchlichen Text braucht es dann Nach-Denker: also Leute, die sich mit einem einfühlsamen Herzen und Verstand reflektierend über das beugen, was sie in der Tuchfühlung mit den Leidenden und Bedrängten erfahren haben. Ziel des Nachdenkens ist es, in politischer Anstrengung Abhilfe zu schaffen.

ZUSAMMENFASSUNG DER REDE VON ANDREAS  
GJECAJ BEI DER KVV LANDESVERSAMMLUNG

**SEHEN: „Die Menschheit steht vor der größten Herausforderung seit Generationen: Der Lebensraum, die Biosphäre, scheint schwer gestört; der Zusammenbruch des ökologischen Systems ist im Gang. Wenn wir so weitermachen wie bisher, werden wir nicht mehr lange weitermachen können!“**

Am Beginn des 21. Jahrhunderts ist noch nicht eindeutig klar, ob wir einer Generation von Menschen angehören, die nur zufällig eine Jahrtausendwende erlebt hat, oder ob dieses „Millennium“ zugleich eine Zeitenwende darstellt, vergleichbar mit dem Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Die Zukunftsforschung zählt eine Reihe von Menschheitskrisen auf. Ossip Flechtheim, ein Begründer der Futurologie, nennt in seinen Publikationen sieben existentielle Herausforderungen: Rüstungswettlauf und Krieg, Bevölkerungsexplosion und Hunger, Bedrohung und Zerstörung der Umwelt, Wirtschaftskrise und Überplanung, Demokratiedefizit und Repression, Kulturkrise, Krise der Familie und Identitätsverlust des Individuums. Der deutsche Autor Henrik Müller beschreibt die „Ära eines großen Wandels“ als eine, die geprägt sei

von drei großen Trends, die sich wechselseitig verstärken und überlagern:

- Die Globalisierung gefährdet die politische Stabilität, weil in nicht-demokratischen Staaten die Bürger/innen mehr Mitspracherecht fordern und in hochentwickelten westlichen Ländern die zunehmend ungleiche Verteilung der Einkommen, Vermögen und Chancen das Vertrauen ins freiheitliche politische System unterminiert.
- Der demografische Wandel mit sinkenden Geburtenraten bei steigender Lebenserwartung führt dazu, dass die Alterung der Gesellschaft in großen Teilen der Welt rasch voranschreitet.
- Die Klimakrise spitzt sich zu. Der rasche Anstieg des Ressourcenverbrauchs und der Emissionen droht alle bisherigen Prognosen über den Klimawandel zu übertreffen.

Gemeinsam ist all diesen Beschreibungen, dass die Menschheit vor der größten Herausforderung seit Generationen steht.

### Ist Sozialisation durch Sozialverbände notwendig?

Nun ist der KVV ja nicht nur ein Sozialverband, sondern trägt das „Ka-



Auch die Sozialverbände in Europa stehen vor großen Herausforderungen.

tholisch“ im Namen. Der Wiener Pastoraltheologe Prof. Zulehner sieht die Zukunft des Menschen durch drei Defizite besonders bedroht:

- Mangel an Gerechtigkeit,
- Mangel an Gemeinschaft und
- Mangel an Sinn.

Hier sieht Gjecaj die spannendsten Herausforderungen für einen Sozialverband wie den KVV, der über seine Zukunft nachdenkt. Denn in einer ganzheitlichen Sicht, die das Menschenbild und die Religion einschließt, könnten hinter diesen Bedrohungen neue „Lebenszeichen“ sichtbar werden, die Überlebens-Träume für ein menschenwürdiges Leben hegen. Es lässt sich erahnen, in welche Richtung sich unsere Gesellschaft entwickeln muss, will sie (noch) Zukunft

haben. Sozialverbände, die also nicht einfach „herkömmliche Sozialisation“ leisten, sondern mit ihren Mitgliedern auf „Spurensuche“ in die Zukunft gehen.

**URTEILEN: „Vom erlittenen Leiden zum politischen oder kirchlichen Text braucht es Nach-Denker: Also Leute, die nach-denken, die sich reflektierend über das beugen, was sie in Tuchfühlung mit den Leidenden und Bedrängten erfahren haben. Ziel des Nachdenkens ist es, in politischer Anstrengung Abhilfe zu schaffen.“**

### Soziallehren wachsen von unten

In dem Buch „Christen in der Arbeitswelt“ hat Professor Zulehner einige Zusammenhänge so genau getroffen, dass sie uns eine neue Dimension eröffnen und uns von einer - scheinbaren oder tatsächlichen - „Sozialromantik“ zu einer „Zukunftshoffnung“ führen können. Soziale Lehren und politische Programme wachsen stets von unten. Ihre wahren Autoren sind die leidenden Menschen. Vom erlittenen Leiden zum politischen oder kirchlichen Text braucht es dann Nach-Denker: also Leute, die sich mit einem einfühlsamen Herzen und Verstand reflektierend über das beugen, was sie in der Tuchfühlung mit den Leidenden und Bedrängten erfahren haben. Ziel des Nachdenkens ist es, in politischer Anstrengung Abhilfe zu schaffen. Diese Pflicht zum Eintauchen in das alltägliche Leiden der Betroffenen haben alle, die Programme formulieren, kirchliche oder politische. Lateinamerikanische Befreiungstheologen sprechen von „Immersion“, vom Eintauchen in die Lebensverhältnisse der Anderen. Anders erreichen Programme keine Wirkung. Nur so verstehen wir die historische Wirkkraft von Karl Marx, Ferdinand Lasalle, Viktor Adler ... Karl Freiherr von Vogelsang, Joseph Scheicher, Leopold Kunschak ... oder später der Arbeiterpriester Frankreichs oder der Befreiungstheologen rund um den Erdball. Alle haben sie als wahre Humanisten aus den Leiden des Proleta-



Andreas Gjegaj sprach auf der Landesversammlung zur Zukunft der Sozialverbände.

riats, heute des Prekariats, also der Ärmsten der Armen, gelernt.

### Lebens-Erwartung

Quer zur Vielfalt organisierter Religion herrscht heute eine europaweite Grundstimmung, welche die Pädagogin und Soziologin Marianne Gronemeyer mit dem Bild „Leben als letzte Gelegenheit“ eingefangen hat. Es ist jene Lebensgestalt, welche in der knappen Zeit von

neunzig Jahren optimales und leidfreies Glück ernötigen will: in der Liebe, in der Arbeit und im Amüsement. Es ist - in theologische Bilder übersetzt - der Versuch, den Himmel (der über einem verschlossen zu sein scheint) auf Erden zu erreichen. Oder - in Abwandlung von Karl Marx: Aus der Vertröstung auf das Jenseits wurde eine Vertröstung auf das Diesseits. Das erste Merkmal eines solchen Lebens ist, dass es immer schneller wird. Solches Leben wird aber zunehmend anstrengend, anfordernd, ja überfordernd:

wir arbeiten und zu Tode (Diana Fassel), wir amüsieren uns zu Tode (Neil Postman) und die Liebe stirbt immer öfter an Überforderung (Jürg Willi) Es wundert nicht, dass solches Leben geprägt ist von der untergründigen Angst, letztlich es nicht zu schaffen, mit seiner Jagd nach dem Glück.

**HANDELN: „... viele Gewerkschafter/innen aus den Reformländern Mittel- und Osteuropas beschreiben den Weg seit 2004 als „Kolumbus-**

**Fehler“. Sie meinen damit, Christoph Kolumbus habe einen Seeweg nach Indien gesucht, sei aber in Amerika gelandet. Die Reformländer wollten nach Europa - und seien ebenfalls in Amerika gelandet.“**

### Spurensuche nach Lebensmustern

Mit der weltweiten Wirtschaftskrise seit 2008/09 sind grundsätzliche Überlegungen in den Hintergrund getreten und „Überlebensstrategien“ für viele Regierung die derzeitige Praxis. Wenn wir als Gesellschaft bei all den angesprochenen Entwicklungen und Bedrohungen nicht im „Wilden Westen“ landen wollen, wo einst die Gesetzlosigkeit und die Waffengewalt regierten, wird uns die Denkaufgabe, in welche Richtung wir uns eigentlich entwickeln wollen, nicht erspart bleiben. Besonders müssen wir bei einem solchen Wechsel des Denkmusters nach den Benachteiligten und Armen fragen. Und grundsätzlicher, ob ein Markt ohne Ethik funktionieren kann. Wird der fundamentale Zweck von Wirtschaft, nämlich die Versorgung mit Gütern, zum alleinigen Sinn von Wirtschaft gedeutet? Wettbewerb wird zum Wert an sich, der andere humane, ökologische, soziale und demokratische Werte verdrängt. Es kommt zu einer führunglosen Herrschaft des fundamentalen Zwecks der Wirtschaft, der sich keinem Ziel zu verantworten hat. Ökonomische Kategorien treten an die Stelle von Ethik, schreibt der deutsche Theologe Franz Segbers.

### Ökosoziale Marktwirtschaft

Mit der Jahrtausendwende finden wir uns an einer Bruchstelle zwischen den brüchig gewordenen Säulen von Familie und Staat und einer globalen Marktwirtschaft, die ihre Sesshaftigkeit aufgegeben hat und sich ohne Zögern dorthin begibt, wo sie den meisten Profit erwartet. Umso notwendiger erscheint die Forderung: „Marktwirtschaft bedarf sozialer und ökologischer Rahmenbedingungen, damit sie dem Leben dient und auf Dauer erfolgreich ist.“ (Ökumenisches Sozialwort).

»Die verantwortliche Wahrnehmung der Bürgerpflicht ist eine Tugend und die Teilnahme am politischen Leben ist eine moralische Verpflichtung«

Papst Franziskus

Josef Riegler ist ein weit über Österreich hinausstrahlender Visionär, der mit dem Konzept der „Ökosozialen Marktwirtschaft“ eine Richtung vorschlägt, die sich zielsicher zwischen jene Konzepte stellt, welche offensichtlich im 20. Jahrhundert gescheitert sind. Der Markt kennt nur Angebot und Nachfrage. Wenn man ihn nicht zähmt, kommen Menschen und ganze Gesellschaften unter die Räder. Den Markt zu bändigen ist also eine ganz wesentliche Forderung der Ökosozialen Marktwirtschaft.

Das Scheitern des anderen Extremes, wo die von kommunistischen Parteizentralen gesteuerte Planwirtschaft den Markt ersetzen wollte, ist so eindeutig, dass es außerhalb Nordkoreas kaum noch erklärt werden muss. Doch auch hier ist das Menschenbild angesprochen, weil ja Freiheit und Menschenrechte bzw. deren Verlust ein wesentliches Bewertungskriterium aller politischen Konzepte sein müssen. Neben der Zähmung des Marktes durch soziale und ökologische Rahmenbedingungen, wird mit der Ökosozialen Marktwirtschaft auch immer die Balance angesprochen. Im Grundsatzprogramm der Christgewerkschafter/innen Österreichs heißt es: „Das Ziel der Ökosozialen Marktwirtschaft liegt in der Balance zwischen einer leistungsfreundlichen Wirtschaft, sozialer Solidarität und Schutz der Umwelt.“ Neben diesen beiden Hauptmerkmalen, Zähmung des Marktes und Balance, wird aber im Kern unser Menschen- und Weltbild angesprochen. Daher ist die „Ökosoziale Marktwirtschaft“ nicht nur ein ernstzunehmendes Zukunftsmodell, sondern ein „Lebensmuster“ wo bisherige Gewohnheiten aufgebrochen werden müssen, damit wir von einer „Zivilisation des Raubbaus“ zu einer „Zivilisation der Nachhaltigkeit“ kommen. Weil es schlicht um unser Überleben geht! Die Bekämpfung des Elends in der Welt ist kein Almosen, sondern ein humanitärer Imperativ. So verstandene Entwicklungspolitik umfasst den Abbau der weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Entwicklungshemmnisse ebenso wie den Aufbau einer



partnerschaftlichen Zusammenarbeit zur Lösung globaler Herausforderungen. Die Ökosoziale Marktwirtschaft will die Welt in eine neue Balance bringen. So kann sie sich als das effektivste heute mögliche Friedens- und Wirtschaftsförderungsprogramm für die kommenden Jahrzehnte erweisen.

### Überlässt die Zukunft nicht dem Zufall!

Diesen Satz hat Papst Johannes Paul II in Wien den Vertreter/innen der Kath. Arbeiter/innenjugend (KAJ) und Arbeitnehmer/innenbewegung (KAB) zugerufen. Es ist kein Zufall, dass gerade jene Verbände, die sich um die Umsetzung der Orientierungen und Werte der Christlichen Soziallehre bemühen, besonders gefordert sind. Denn entgegen aller Prognosen, dass sich die Arbeitswelt überlebt hätte, zeigt sich, dass Arbeit nach wie vor - und wohl auch in Zukunft - ein Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe ist. Dabei ist „GUTE ARBEIT“ ein Gegenentwurf zur erlebten Realität vieler Menschen. Mindestens ein Drittel unserer wachen Zeit verbringen wir in der Arbeit. An unseren Arbeitsplätzen wird die Welt gestaltet, werden Ressourcen verbraucht, Produkte erzeugt, Dienste geleistet. Dort entscheiden sich Glück und Unglück, Gerechtigkeit und Ausbeutung, Sinnhaftigkeit und Frustration. Der Christlichen Soziallehre geht es auch um das Leben vor dem Tod. Der Gott der

In der ökosozialen Marktwirtschaft geht es um die Balance von leistungsstarker Wirtschaft, sozialer Solidarität und Schutz der Umwelt.

Bibel interessiert sich für unsere Arbeit. Das tägliche Brot, um das wir bitten, ist wichtig. Es ist aber auch wichtig, unter welchen Umständen es verdient wird. GUTE ARBEIT ist mehr. Mehr als bloß Wirtschaftlichkeit, mehr als ein reiner Kostenfaktor. GUTE ARBEIT garantiert die Würde des Menschen, sorgt für gerechtes Einkommen, trägt Verantwortung für die Umwelt.

Sozialverbände im Allgemeinen - und der KVW in Südtirol im Besonderen - haben eine starke Verwurzelung in der Vergangenheit. Aber diese starken Wurzeln sind auch notwendig, um in einer Welt, die für viele Menschen sehr unübersichtlich geworden ist zu bestehen und diesen Menschen - ihren Mitgliedern und der ganzen Gesellschaft - Orientierung anzubieten. In Rom hat Papst Franziskus mit seinem Schreiben „Evangelii Gaudium“ viele Hoffnungen geweckt. Er verurteilt scharf die scheinbar „absolute Autonomie der Märkte und der Finanzspekulation“ und erinnert uns daran, dass „die verantwortliche Wahrnehmung der Bürgerpflicht eine Tugend ist und die Teilnahme am politischen Leben eine moralische Verpflichtung bedeutet.“ Der Katholische Verband der Werktätigen (KVW) steht auf einem soliden Wertefundament und stellt nicht nur für die Menschen in Südtirol, mit all dem vielfältigen Engagement und doch aus einer starken Wurzel Kraft schöpfend, eine Zukunftshoffnung dar! 

# Schreckensbilanz Erster Weltkrieg

## Die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts

Der 28. Juni 1914 war ein Sonntag. Er begann als ein Tag wie jeder andere, doch er sollte nicht so enden. Am Mittag fielen an der Lateinerbrücke in Sarajevo Schüsse: ein Bosnier serbischer Nationalität, Gavrilo Princip, erschoss den österreichisch-ungarischen Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, und dessen Frau, Herzogin Sophie.

TEXT: ROLF STEININGER

Diese Schüsse vor 100 Jahren machten Weltgeschichte. Sie führten am 28. Juli zur österreichischen Kriegserklärung an Serbien und lösten einen Weltkrieg aus, den Großen Krieg, wie er später genannt wurde. Die Österreicher dachten an eine kurze Strafexpedition in Serbien, die Deutschen an Kavallerie- und Bajonett-Attacken und einen schnellen Sieg in Frankreich und Russland-Munition hatte man ja nur bis Oktober gehortet. Weihnachten wollte man wieder zu Hause feiern. Es kam bekanntlich anders. Nach vier Jahren eines mörderischen Krieges musste man 1918 aufgeben.

### Die Urkatastrophe

Die Bilanz: etwa neun Millionen tote Soldaten, davon zwei Millionen aus Deutschland und 1,2 Millionen aus Österreich-Ungarn, unter ihnen ca. 40.000 aus Tirol und Vorarlberg. 21 Millionen verwundete Soldaten, davon 4,2 Millionen aus Deutschland und 3,6 Millionen aus Österreich-Ungarn. Sieben Millionen tote Zivilisten, davon eine Million aus Deutschland und 100.000 aus Österreich-Ungarn. Der Große Krieg war der Urknall, die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, wie der wohl bekannteste amerikanische Diplomat, George F. Kennan, den Krieg einmal genannt hat. Er führte zum Untergang der Monarchien in Deutschland, in Österreich-Ungarn und in Russland und zum Zerfall des Osmanischen Reiches – und zur Teilung Tirols – und hatte Folgen für den Rest des Jahrhunderts. Einige sind noch heute direkt spürbar, etwa wenn wir auf Tirol oder den Nahen Osten schauen.



FOTO: WIKIMEDIA

Soldaten an der Ortlerfront im Jahr 1917.

Die k. u. k. Monarchie Österreich-Ungarn war ein Vielvölkerstaat. Das Manifest von Kaiser Franz Joseph I. „An meine Völker!“ zu Beginn des Krieges war in elf Sprachen abgefasst. Am Ballhausplatz war man überzeugt, dass die Monarchie einen entschlossenen Schritt setzen musste, um die Grenzen und den Bestand des Reiches zu sichern. In der kaiserlichen Proklamation war nur von Serbien die Rede – nicht etwa von Russland. Serbien war das Kriegsziel Wiens; mit einem militärischen Schlag sollte das Balkanproblem ein für alle Mal gelöst werden. Diese Bereitschaft war von Anfang an da. Man wiegte sich dabei in der Illusion, einen lokal begrenzten Krieg führen zu können; mit Rückendeckung aus Berlin nahm man gleichzeitig einen Krieg mit Russland in Kauf.

### Propaganda für den Krieg

Als der Krieg da war, war die Begeisterung genauso wie im deutschen Kaiserreich auch in der k.u.k.-Monarchie groß: In Wien, Böhmen, Galizien, Bosnien und Ungarn. In Agram, der Hauptstadt des zu Ungarn gehörenden Kroatien, wurde für den Krieg demonstriert und der Krieg gegen Serbien bejubelt. In Prag veranstalteten Tschechen und Deut-

sche eine gemeinsame Kundgebung für den Krieg. Überall wurde der Sieg beschworen. Die Erfüllung der „Pflicht“, die Betonung der „Unvermeidlichkeit“ und „Einigkeit“ sowie die wiederholte Bezugnahme auf „Gott den Allmächtigen“ ließen die Opposition verstummen. Die Arbeiter-Zeitung in Wien schrieb vom Krieg des Zaren und von der „heiligen Sache des deutschen Volkes“. Und Sigmund Freud notierte:

„Ich fühle mich vielleicht zum erstenmal seit 30 Jahren als Österreicher und möchte es noch einmal mit diesem wenig hoffnungsvollen Reich versuchen ... Die Stimmung ist überall eine ausgezeichnete. Das Befreiende der mutigen Tat; der sichere Rückhalt an Deutschland tut auch viel dazu.“ Soldaten, die an die Front transportiert wurden, formu-

### ZUR PERSON



**Rolf Steininger**, Em. Ordentlicher Universitätsprofessor, 1984 - 2010 Leiter des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck, seit 2008 auch an der Freien Universität Bozen tätig, geb. in Plettenberg/Westfalen; Studium der Anglistik und Geschichte in Marburg, Göttingen, München, Lancaster und Cardiff.

## Gottes- und Nächstenliebe

TEXT: JOSEF STRICKER

Das Neue Testament hat die Gottes- und Nächstenliebe eng zusammengedrückt. Jesus wird gefragt, welches das größte, das wichtigste Gebot sei, gewissermaßen der Schlüssel zum Ganzen. Er antwortet auf diese Frage aller Fragen mit dem Doppelgebot der Gottes- und der Nächstenliebe:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand. Das ist das erste und größte Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten.“

Gottesliebe führt zur Nächstenliebe – jedenfalls dann, wenn Gott so gedacht wird wie ihn Jesus verkündet hat, wie ein Vater der nach seinem verlorenen Sohn Ausschau hält und seinen ältesten Sohn, der voll Zorn über so viel Güte des Vaters die Teilnahme am Fest zunächst verweigert, auch noch umstimmen kann.

Von Nächstenliebe ist schon im Alten Testament die Rede. Der Nächste im Alten Bund ist ein Mitglied des Gottesvolkes. Jesus leugnet das nicht. Aber er weitet den Begriff des Nächsten auf alle Menschen aus. Der barmherzige Samariter ist dafür ein vorzügliches Beispiel. Als Samaritaner gehört er nicht zum jüdischen Volk, trotzdem hilft er dem, der unter die Räuber gefallen ist - ein für den Samariter im wahrsten Sinn des Wortes ganz fremder Mensch - und macht sich damit selbst zu dessen Nächsten.

Jesus versteht Nächstenliebe viel radikaler; er dehnt sie sogar auf die Feinde aus. Bei Lukas heißt es: „Ihr aber sollt eure Feinde lieben und sollt Gutes tun und teilen, auch wo ihr nichts dafür erhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne und Töchter des Höchsten sein, denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.“ Der Nächste kann unsympathisch, ja abweisend sein. Das ist, sagt Jesus, kein Grund, ihn links liegen zu lassen. ▽



Josef Stricker,  
geistlicher Assistent  
des KVV

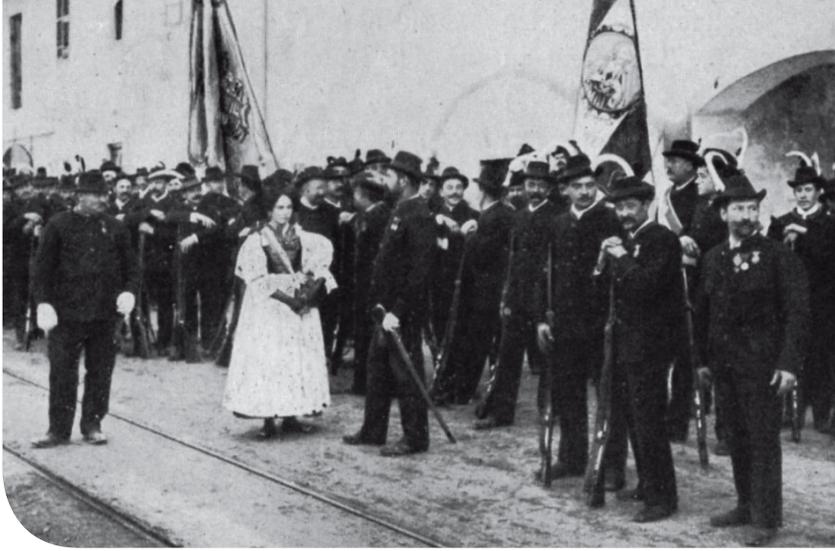


FOTO: WIKIMEDIA

Standschützen in Gries bei Bozen vor dem Abmarsch an die Dolomitenfront, 1915.

lierten dies damals auf ihre Weise: auf den Eisenbahnwagons prangten Aufschriften wie „Russen und Serben müssen alle sterben!“ Oder: „Serbien muß sterben.“ Allenthalben war man von einem schnellen Sieg überzeugt.

### Tirol, das Hinterland

Bis Ende 1914 wurden in Tirol an die 85.000 erwerbstätige Männer eingezogen, rund 15 Prozent der Erwerbstätigen insgesamt. Die Hälfte davon war verheiratet. Das bedeutete, dass von einem Tag auf den anderen an die 40.000 Familien in schwere Nöte gestürzt wurden. Die damit verbundenen Probleme und die drastische Verschlechterung der Lebensverhältnisse wären wohl leichter zu verkraften gewesen, wenn der erwartete schnelle Sieg eingetroffen wäre. Sein Ausbleiben konnte von der Propaganda und zensierten Presse nur mühsam kaschiert werden. Im schroffen Gegensatz zu den Parolen vom „unaufhaltsamen Vordringen“ stand die dürre Statistik der Verlustlisten. Die Tiroler Kaiserjäger-Regimenter wurden in Galizien verheizt; der Tod von fast 10.000 ließ sich in der Heimat nicht verheimlichen. Dort sank die Stimmung auf einen ersten Tiefpunkt. Da half auch die beste Propaganda nicht mehr. Mit dem Jubel und dem „reinigenden Gewittersturm“, der in wenigen Wochen mit einem Sieg über die Feinde vorüber sein sollte, war das so eine Sache. Gejubelt wurde schon sehr bald nicht mehr, weder an der Front noch im Hinterland. Tirol wurde ab 1915 zugleich Operationsgebiet und Hinterland, und im Hinter-

land gab es den Kampf ums tägliche Überleben. Es gab Arbeitslosigkeit, Inflation, die die eingefrorenen Löhne auffraß, Militärdiktatur, Versorgungskrisen, Liquidierung von Vieh, Abgabepflicht von Lebensmitteln, hohe Kindersterblichkeit und immer wieder Hunger und Tod durch Seuchen und Krankheiten. Vor allem das war der Erste Weltkrieg in Tirol, nicht nur der heroische Kampf in den Bergen.

Mit Fortdauer des Krieges wurde klar, dass eine gesamte Gesellschaft aus den Angeln gehoben wurde. Es gab hunderttausende Flüchtlinge, Evakuierte und „Konfinierte“ (114.000 aus dem Trentino), die die Möglichkeiten der staatlichen Fürsorge in vielen Fällen überforderten. Tirol und Vorarlberg konnten sich zu Beginn des Krieges noch glücklich schätzen, da sie von der Unterbringung mittelloser Kriegsflüchtlinge weitgehend freigehalten wurden. Dabei ging es allerdings weniger um militärstrategische Überlegungen des Armeeoberkommandos als vielmehr um Bedenken der Kriegszentrale hinsichtlich der bahntechnischen Bewältigung des Lebensmittelnachschubs für ein derartig großes Versorgungsgebiet.

Und jenen, die an der Front standen und überlebten, ging es auch in anderer Hinsicht immer schlechter: die Unterernährung wurde mit zunehmender Dauer des Krieges ein Problem. Im Frühjahr 1918 erhielt ein Soldat als Tagesration eine halbe Fleischkonserve, etwas Dörrengemüse und einen Maisklumpen als Brot; das Durchschnittsgewicht der Frontsoldaten sank auf 55 kg ab. Dazu kamen Seuchen und andere Krankheiten in erschreckendem Ausmaß. ▽

# KVW ist erfolgreiches Sprachrohr

## Interview mit Landesrätin Waltraud Deeg

INTERVIEW: INGEBURG GURNDIN

### Du bist Mitglied beim KVW?

**Waltraud Deeg:** Ja, ich bin Mitglied bei der KVW Ortsgruppe Bruneck. Und ich bin als Ehrenamtliche im KVW Bezirksausschuss Pustertal tätig. Mit den Grundideen des KVW bin ich aufgewachsen, meine Mutter Waltraud Gebert-Deeg war im KVW ja sehr engagiert.

### Was bedeutet für dich der KVW?

**Deeg:** Der KVW ist seit 1948 landesweit Teil des sozialen Gewissens. Er vertritt die Anliegen der einfachen Menschen, der Arbeitnehmer, der Frauen und Mütter. Der KVW steht zu seinen katholischen Wurzeln, die Religion ist ein wichtiger Bezugspunkt geblieben. Aufgrund seiner Stärke hat der KVW eine große Legitimität und kann als Sprachrohr viele Anliegen weiter bringen.

### Du bist nun Landesrätin für Familie und Verwaltungsorganisation. Wirkt dein ehrenamtlicher Einsatz beim KVW hier noch mit?

**Deeg:** Ich kenne die Abläufe und die Bedürfnisse des Ehrenamtes, vor allem auch im Umgang mit der Verwaltung. Verfahrensvereinfachung und Entbürokratisierung werden zwei Schwerpunkte in meiner Zuständigkeit für die Verwaltungsorganisation sein. Es ist mir bewusst, dass Ehrenamtliche in Vereinen und Organisationen oft viel Zeit mit den Ansuchen um Beiträge verbringen. Es ist mein Ziel nach Möglichkeiten zu suchen, dass im Sinne des Ehrenamtes und mit weniger Bürokratie mehr Zeit für die anderen Aufgaben bleibt.

**Bei den Wahlen hast du als besondere Anliegen für deine politische Tätigkeit Familie, Senioren sowie Gesundheit und Lebensqualität genannt. Damit bist du sehr nahe eigenen typischen KVW-Themen und**

### du bist Landesrätin für Familie geworden.

**Deeg:** Familie ist eine Querschnittsaufgabe, sie betrifft alle Bereiche und mehrere Generationen. Auf den Spielen steht „0 – 99“, so ist auch meine Aufgabe für die Familie zu sehen. Es geht um Betreuung, um die Vereinbarkeit und um die Rahmenbedingungen. Diese greifen in die Bereiche Wohnen, Arbeit und Rente hinein. Ich sehe es als eine spannende Herausforderung und es ist neu für Südtirol. In Österreich gibt es ein Ressort Familie schon länger, ich habe mich kürzlich mit der Nordtiroler Kollegin zu einem Austausch getroffen. Auch meine anderen Zuständigkeiten sind Querschnittsaufgaben. Die Informatik, das Personal und die Verwaltung sind mit vielen anderen Abteilungen und Bereichen eng verbunden und können nicht alleine gesehen werden.

### In Südtirol hat es in den vergangenen Monaten starke Proteste gegen

#### ZUR PERSON



**Waltraud Deeg,** geboren 1972, verheiratet, Mutter einer 13-jährigen Tochter.

Deeg ist KVW Mitglied in Bruneck und im KVW Bezirksausschuss des Pustertales tätig. Im November 2013 wurde sie in den Südtiroler Landtag gewählt. Sie ist Landesrätin für Familie und Verwaltungsorganisation.



Landesrätin Waltraud Deeg auf der Landesversammlung des KVW.

### das Verhalten der Politiker gegeben. Fühlst du dich betroffen? Hast du die Wut der Bürger persönlich erlebt?

**Deeg:** Die Diskussion darüber ist überfällig, die Art der Diskussion ist beeindruckend und schlimm. Persönlich bin ich nicht betroffen, jedoch ist eine grundlegende Vertrauenskrise in der Politik spürbar. Ich bin dafür, dass es bei der Pensionsregelung Änderungen gibt. Auch für die Politiker sollen die gleichen Regeln gelten wie für alle anderen ArbeitnehmerInnen; sie sollen einzahlen, wie die anderen auch. Die Diskussion über die Rentenregelungen hat Vieles schwieriger gemacht, vor allem dort, wo vom Sparen die Rede ist.

### Wie siehst du die Rolle der Verbände? Werden sie von der Politik ernst genommen?

**Deeg:** Mit den Lobbys ist es wie mit einer Decke: alle ziehen daran und wenn einer nicht zieht ... Die Lobby für sozial Schwache und Benachteiligte ist sehr schwach. Die politischen Spielregeln sind Mehrheitsentscheidungen, auch wenn es ums Geld geht. Wenn sich Interessensverbände von der politischen Diskussion zurückziehen, dann fehlt dort ihre Stimme.

## Thema Arbeit und Vernetzung JugendvertreterInnentreffen in Schnals

Auch dieses Jahr versammelten sich JugendvertreterInnen des KVV um gemeinsam Projekte und Ideen zu entwickeln. Zu Gast als Vertreter des Südtiroler Jugendrings war Daniel Trafoier. Er stellte die Tätigkeit des Dachverbandes vor und wies darauf hin Jugendthemen in Vernetzung voranzutreiben. Die KVV Jugend engagiert sich für Jugendliche, die sich in Ausbildung oder Arbeit befinden und aus diesem Grund bringt sie sich erfolgreich seit einem Jahr im Arbeitskreis Arbeit und Bildung ein. Aktuell wird innerhalb des Arbeitskreises versucht die On-

line-Arbeitsbörse des Landes zu erneuern. Nur eine Plattform, die Jugendliche auch Informationen rund um Arbeit liefert und wirklich alle Angebote bündelt, kann erfolgreich der steigenden Jugendarbeitslosigkeit entgegenwirken, ist die Auffassung des Arbeitskreises. „Es ist sehr wichtig Jugendthemen auch auf politischer Ebene zu diskutieren, dafür ist die Vernetzung mit anderen Jugendorganisationen sehr hilfreich und die Unterstützung des Dachverbandes sehr wichtig“, meint Hannes Weithaler, Jugendvertreter in Schlanders.



VL.: Manuel Massl, Renate Reich, Angela Waldner, Mirjam Prenner, Hannes Weithaler, Daniel Trafoier und Dagmar Trafoier.

## Jugendliche erleben Europa Von Politikverdrossenheit keine Spur

14 junge Menschen traten die KVV-Jugend-Reise ins Europaparlament nach Straßburg an. „Alle Menschen sollen die gleichen Chancen auf Zugang zu neuen Medien erhalten, doch soll es dann auch Zonen oder Plätze geben, in denen man sich von der digitalen Welt erholen kann“, dies sind nur einige Vorschläge, die unsere Jugendlichen ins Plenum einbrachten. Wie die echten Parlamentarier stimm-

ten sie zur Frauenquote und zur Anerkennung der Studientitel ab, erarbeiteten Lösungsvorschläge zum Thema Jugendarbeitslosigkeit. „Es war ein einmaliges Erlebnis. Uns allen hat diese Reise nicht nur einen tiefen Einblick in die Arbeit des Europaparlamentes gegeben, sondern speziell die Vision eines vereinten Europas noch näher gebracht“, meint Jessica, eine Teilnehmerin.



## Wohin die Reise auch geht ...

TEXT: WERNER ATZ

Zur Zeit herrscht eine große Unsicherheit in der Gesellschaft. Die Rahmenbedingungen für Familien und Einzelpersonen werden härter. Arbeitslosigkeit ist in Südtirol angekommen und das Recht auf Arbeit ist leichter niedergeschrieben als dann in der Realität einforderbar.

Armut ist immer mehr zu spüren und die Gesellschaft und die Politik suchen nach guten und effizienten Lösungen, um einer Ausbreitung Einhalt zu gewähren. Dies in einer Situation, in der wir Menschen immer mehr Unterstützung brauchen, die finanziellen Ressourcen aber immer kleiner werden.

Die Landesregierung hat nach der Reduzierung der Steuern auch eine Erhöhung der Beiträge für Wohnungsnebenkosten für Rentner ab 70 eingeführt. Dies ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Konsolidierung der Grundsicherung. Die Grundsicherung ist ein primäres Ziel, welches wir als Verband verfolgen. Der KVV sieht sie als adäquates Mittel zur Bekämpfung der Armut. Die Grundsicherung soll alle Menschen auffangen, die ohne fremde Hilfe nicht genug zum Leben haben. Bekommen sollen sie jene Personen, die alleine nicht mehr imstande sind, im Leben finanziell zu recht zu kommen.

Zur Zeit läuft unter dem Begriff der „bedarfsgerechten Mindestsicherung“ eine Untersuchung über mögliche Verbesserungen und Rationalisierungen des öffentlichen Hilfesystems in Notlagen aufgrund von Arbeitslosigkeit, Arbeitsverhinderung und nicht ausreichendem Einkommen, wie Abteilungsdirektor Luca Critelli bei einer Tagung mitteilte.

Wo auch immer die Reise des Sozialen in Südtirol hingeht, die bedarfsorientierte Grundsicherung muss aufrecht erhalten bleiben. Bei Bedarf muss sie weiter ausgebaut und optimiert werden. Die Grundsicherung muss ein Netz sein, welches die Menschen in allen Härtefällen des Lebens finanziell auffangen kann. Wie sonst können wir uns als menschenfreundliche Gesellschaft bezeichnen.



Werner Atz  
KVV Geschäftsführer

# Erfahrung suchen und buchen

## Plattform für Zugang zu wertvollen Ressourcen der Generation 50 plus

Über [www.erfahrungbuchen.com](http://www.erfahrungbuchen.com) können erfahrene Hände und Köpfe gesucht und gebucht werden.

TEXT: MARIA KUSSTATSCHER

„Werde ich noch gebraucht?“, „Welches Ziel verfolge ich nun in den nächsten Jahren meines Lebens?“, „Habe ich Jahre an Arbeitserfahrung gesammelt, um sie nun nur für mich zu behalten?“. Genau mit diesen Fragen sahen sich drei junge Südtiroler immer wieder konfrontiert, wenn sie im Bekanntenkreis mit der Generation 50 plus ins Gespräch kamen. Praktisch umgesetzt bedeutet das: [www.erfahrungbuchen.com](http://www.erfahrungbuchen.com) ([esperienzapensionati.it](http://esperienzapensionati.it)). Bei dieser Internetseite handelt es sich um eine Plattform, die der Generation 50 plus die Möglichkeit bietet, ihre erfahrenen Hände und Köpfe der Gesell-



Fabian Kusstatscher, Maximilian Tosoni und Martin Malfertheiner haben die Internetseite erstellt.

schaft anzubieten. Dabei können kleine Gelegenheitsarbeiten bis zu sektorenspezifischen Unternehmensberatungen angeboten werden. Mittels eines einfachen Prozesses ermöglicht es die Internetseite der Generation 50 plus eigene Erfahrungen und Tätigkeitsangebote im persönli-

chen Profil festzulegen und Suchenden anzubieten. Auf der anderen Seite steht dann der Suchende, der z.B. einen Nachhilfeunterricht für den Sohn in Mathematik oder eine unabhängige Beratung bei der Auswahl des richtigen Dämmmaterials der Hausfassade benötigt. Der Suchende kann dann für seine individuelle Herausforderung aus einer Auswahl von Profilen den passenden Anbieter aus der Generation 50Plus auswählen und diesen direkt über die Plattform kontaktieren. Je nach Tätigkeit können steuerrechtliche, sozialrechtliche aber vor allem Sicherheitsbestimmungen gelten. Diese sind mit Fachleuten abzuklären. ▽

## Wohnberatung für Senioren

ALLTAGSHILFEN

Kleine Helfer, die den Alltag erleichtern und eine sichere und selbständige Lebensführung daheim unterstützen.

### Schneidbretter



Das Brett aus lebensmittelechtem Kunststoff wird durch seine vier Saugnäpfe auf der Tischplatte rutschsicher befestigt. Es ist für Links- und Rechtshänder gleichermaßen geeignet.

Rostfreie Haltestifte und die erhöhten Ränder halten Obst und Gemüse aber auch Brotscheiben usw. sicher fest. Das Brett eignet sich daher für alle Tätigkeiten in der Küche und am Esstisch bei denen Lebensmittel fixiert werden sollen.

Für Fragen und Tipps rund um Alltagshilfen sowie Empfehlungen zum altersgerechten Wohnen steht Ihnen Herbert Öhrig von der Wohnberatung für Senioren gern zur Verfügung.

Eine kostenlose Beratung erhalten Sie bei der „Wohnberatung für Senioren“, Arche im KVW, Tel. 0471 061300

# Ein perfektes Team

## Arche im KVW und Raiffeisenverband

Seit vielen Jahren arbeiten Raiffeisenverband und Arche jetzt zusammen. Warum es so gut funktioniert haben wir den Obmann der Arche Josef Schöpf gefragt.

TEXT: MONIKA GOGL

### Herr Schöpf, seit wann gibt es die Zusammenarbeit und wie ist sie zustande gekommen?

Das ist lange her. Albert Rungg erhielt 1994 vom KVW Bezirk Bozen den Auftrag für die deutschsprachige Bevölkerung in Bozen im sozialen Wohnbau aktiv zu werden. 1997 wurde die Wohnbaugenossenschaft BOZEN I gegründet, welche bereits nach vier Jahren auf 203 Mitglieder angewachsen war. Nachdem die Genossenschaft sich kurzzeitig dem Verein Südtiroler Wohnbaugenossenschaften anschlossen hatte, in Meran



Josef Schöpf,  
Obmann der Arche  
im KVW

und Bruneck immer mehr Bürger uns drängten ihnen beim Bauen zu helfen, gründete der KVW die Arche. Sofort nach ihrer Gründung wurde die Arche Mitglied beim Raiffeisenverband.

### In welchen Bereichen wird zusammengearbeitet?

Die Arche schließt bauinteressierte Bürger in Genossenschaften zusammen, sie werden Kunden des Raiffeisenverbandes.

Der Raiffeisenverband und die Raiffeisenkassen liefern die Beratung in den Bereichen Recht, Steuern, Finanzen und Buchhaltung. Die Arche gibt den Service und die Informationen verständlich und schnell an die Vorstände und Mitglieder weiter. Dadurch entsteht ein gegenseitiger Nutzen.

Das fundierte Fachwissen vom Raiffeisenverband und die Erfahrungen der Genossenschaften haben die Arche im KVW zudem zu einem Kompetenzzentrum „Wohnen“ anwachsen lassen, wo Informationen ausgewertet und gesichert werden.

### Welche Projekte konnten gemeinsam realisiert werden?

Viele Eigenheime wurden gebaut. Weiters konnte die Arche zusammen mit Raiffeisen die Wissensdatenbank „Nathan“ erstellen. Raiffeisen lieferte die Technik, die Finanzierungsmittel und das Wissen in Rechts- und Steuerangelegenheiten und die Arche die Prozessbeschreibungen, Protokollvorlagen und vieles mehr. Ziel ist es, den alten Spruch „Bauen sollte man zweimal“ zu widerlegen, denn mit guter Beratung, Detailplanung und einem guten Management klappt es auch beim ersten Mal.

### Wie schaut die Zukunft aus? Welche Ziele will die Arche mit Hilfe des Raiffeisenverbandes angehen?

Nachdem es der Arche gelungen ist in der Konsortialgenossenschaft Car Sharing mehr als 15 Südtiroler Genossenschaften, Verbände und Vereine, Gemeinden und Privatbetriebe beider Sprachgruppen für ein gemeinsames Projekt zusammenzuführen, wollen wir als nächstes eine EU-Genossenschaft auf die Beine stellen. Damit wollen wir länderübergreifend zusammenarbeiten und Vorgänge vereinfachen und entbürokratisieren.

### KOMPASS ONLINE

#### Archiv der letzten Ausgaben

Alle im Kompass erschienenen Artikel können ab sofort online gelesen werden.

Durch eine Suchfunktion ist es möglich in allen archivierten Publikationen gezielt Inhalte zu recherchieren bzw. zu finden. Nutzen Sie das neue Angebot, optimiert für Tablet und Smartphone unter:

[www.kvw.org/kompass](http://www.kvw.org/kompass)



Hilfsmittel, die den Alltag erleichtern finden Sie in unseren Fachgeschäften in

**Meran**  
Max-Valier-Str. 3/a  
Tel. 0473 272727

**Meran**  
Otto-Huber-Str. 78-80  
Tel. 0473 055730

**Brixen**  
Regensburger Allee 14  
Tel. 0472 831066

[www.vitaplus.it](http://www.vitaplus.it)

# Geld ist nicht alles ...

## Die Gemeinwohl-Bilanz der Arbeitergenossenschaft C Plus

Wenn ein erfolgreiches Unternehmen sagt: „Geld ist nicht alles“, dann klingt das in den heutigen Zeiten irgendwie nicht normal. Die von der Arche im KVW unterstützte Arbeitergenossenschaft C Plus geht noch einen Schritt weiter. Sie will wirtschaftlich, umweltbewusst und vor allem auch sozial arbeiten. Deshalb hat sie sich von Dritten testen lassen und hervorragend abgeschnitten.

TEXT: MONIKA GOGL

Die Arbeitergenossenschaft C Plus bietet Reinigungsdienstleistungen, Kondominiumsverwaltung, Call Center und einen Car Sharing Dienst in Südtirol an. Erfolgreich.

Der Kunde ist natürlich auch bei der C Plus König, er soll zufrieden sein mit der Leistung, aber das ist nicht genug. Die C Plus möchte auch glückliche Mitarbeiter haben, bemüht sich um faire Arbeitsbedingungen. Die Mitarbeiter sind gleichzeitig Mitglieder, also Miteigentümer der Genossenschaft und haben somit die Möglichkeit aktiv mitzugestalten und mitzuentcheiden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein großes Anliegen, weshalb stets Mitarbeiter vor Ort angestellt werden und auch Heimarbeit möglich ist. Gleichzeitig soll die Umwelt geschützt werden, durch kurze Wege von und zur Arbeit oder durch um-

Gemeinsam mit drei weiteren Betrieben hat die C Plus sich einer Gemeinwohlbilanz unterzogen mit hervorragendem Ergebnis.



weltfreundliche Autos im Car Sharing Betrieb. Das alles ist wichtig, aber natürlich soll der „Laden“ auch laufen, also wirtschaftlich arbeiten. Selbstlob stinkt, heißt es, deshalb hat die C Plus eine unabhängige Gemeinwohl-Bilanz in Auftrag gegeben, um zu testen, ob sie ihre Ziele wirklich erreicht hat. Damit betraut wurde das „Terra Institut“, das Unternehmen professionell berät und evaluiert. Das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen, 514 von insgesamt möglichen 1000 Punkten

wurden erreicht was Umweltfreundlichkeit, Wirtschaftlichkeit gepaart mit Mitarbeiterfreundlichkeit und Kundenorientiertheit betrifft. Und die Luft nach oben, die es da noch gibt, hat die C Plus gleich genutzt und bereits weitere Verbesserungsmöglichkeiten angedacht um noch nachhaltiger zu werden.

Am 6. September 2014 wird die Gemeinwohl-Bilanz den Mitgliedern, Kunden und allen Interessierten offiziell vorgestellt zusammen mit neuen Ideen und Projekten.

## Auf dem besten Weg zum neuen Zuhause

Sie sind zu acht, die Sarner und Sarnerinnen, die für sich allein oder auch zusammen mit ihrem Partner oder für die ganze Familie bauen wollen. Damit es einfacher und schneller geht, haben sie sich Hilfe bei der Arche im KVW, dem Kompetenzzentrum in Sachen Wohnen, geholt und Anfang Juni die Wohnbaugenossenschaft Nordheim gegründet.

Die Mitglieder sind guter Dinge, dass die Gemeinde ihnen baldmöglichst das Baulos A in der Erweiterungzone Hueber in Nord-



heim Sarntal zuweist. Die Pläne auf jeden Fall sind schon gemacht. Sowohl Reihenhäuser als auch Wohnungen sind geplant. Und die

Die Mitglieder der Wbg Nordheim

acht können es kaum noch erwarten, dass endlich die Bagger anrollen.

# Finanzierung der Gemeinden

## Zwischen Sparen und kreativer Geldbeschaffung

Die Finanzlage der Südtiroler Gemeinden konnte bisher als recht gut bezeichnet werden. Mit dem seit drei Jahren anhaltenden Abwärtstrend an verfügbaren Geldmitteln sucht man jedoch auch in den Gemeindestuben nach neuen Möglichkeiten und Formen der Finanzierung.

TEXT: ANDREAS SCHATZER

Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind die seit einigen Jahren anhaltenden ungünstigen wirtschaftlichen Bedingungen in Italien sowie die zwar bereits eingeleiteten, jedoch noch unwirksamen Reformen, sodass auch mittlerweile bei uns ungewohnt hohe Arbeitslosigkeit herrscht und wir mit Insolvenzen und Konkursen in jeder Branche zu kämpfen haben.

Daher sind auch die Gemeindeverwaltungen gefordert, neue Wege zu suchen. Unsere Pläne und Leitziele richten sich nach wie vor an den Bedürfnissen unserer Bevölkerung. Diese wünscht sich einen angenehmen und bezahlbaren Wohnort, Unterstützung in der alltäglichen Vereinbarkeit von Beruf, Schule und Familie und ein gesichertes soziales Netzwerk. Das bedeutet, Gewerbe- und Wohnflächen zu erschließen, Straßen und öffentliche Gebäude instand zu halten und soziale Betreuung zu garantieren.

### Keine Pro-Kopf-Quote mehr

Eine unserer wichtigsten Finanzierungsquellen war bis zum Jahr 2011 die Zuweisung des Landes, sie erfolgte mittels einer Pro-Kopf-Quote. Seit 2012 gilt ein neues Finanzierungsmodell mit Schwerpunkt Aufgabenorientierung. Dabei werden die Finanzmittel nach aufgabenorientierten, demografischen, regionalen sowie topografischen Kriterien vergeben, sodass es zu einer Umverteilung der Mittel zwischen den Gemeinden gekommen ist. Derzeit wird dieses Modell weiterentwickelt, um zu prüfen, ob auch ballungsraumspezifische und zentralörtliche Aufgaben stärker berücksichtigt werden müssen.



Andreas Schatzer,  
Präsident des  
Gemeindenverbandes

### Neuer Weg: GIS

Neue Wege werden auch in eigenen Einnahmen, wie etwa in der Gemeindeimmobiliensteuer, kurz GIS, gesucht. Die Gemeinden waren deshalb sehr erfreut, als es hieß, in Südtirol wird die GIS selbst geregelt und verwaltet. Dass heuer aber dann von den geschätzten 180 Millionen Euro Steuereinnahmen wieder gut 140 Millionen Euro vom Land ab-

gezogen werden, um den Staatshaushalt zu sanieren, war dann schon sehr enttäuschend. Mit der neuen Steuer wären einige Gemeinden schon imstande gewesen, sich selbst zu finanzieren und so auf eine Landeszuweisung zu verzichten. Enormes Finanzierungspotential sehen die Gemeindeverwalter/innen dann auch im Energiesektor. Dabei wünschen wir uns, dass die Einnahmen aus der Wasserkraft wirklich im Lande, das heißt auch bei den Gemeinden, verbleiben.

### Einsparungsmöglichkeiten nutzen

Auch das Sparen in sich birgt so manche Finanzreserve. Schon im alten Rom war Cicero der Meinung: „Die Menschen verstehen nicht, welch große Einnahmequelle in der Sparsamkeit liegt.“ So ist Sparen bereits seit Jahren in unseren Gemeinden groß geschrieben. Konkret denkt man hier an eine Erweiterung in der Zusammenarbeit in Form von Zusammenlegungen von Diensten mit Nachbargemeinden, an Einsparmöglichkeiten im Energieverbrauch und an den Abbau der nicht mehr überschaubaren Bürokratie. Positive Er-

fahrungen wurden da schon gemacht: gemeinsame Dienste wurden von der Bevölkerung gut angenommen und die Qualität der Dienste konnte zusätzlich verbessert werden. Es hat sich jedenfalls gezeigt, dass unter einem gemeinsamen Dach auch effizienter und kostengünstiger gearbeitet werden kann. Dazu bieten sich noch viele neue Möglichkeiten, die auszuloten und zu nutzen sind. Wir sollen hier nicht den Fehler machen und Neues vorschnell als bloßen bürokratischen Aufwand verurteilen. Gemeinsam erbrachte Dienste sind Chancen zu mehr Qualität und zu weniger Kosten.

### Ehrenamt und Freiwilligenarbeit stärken

Schließlich nehmen auch die Freiwilligenarbeit und das Ehrenamt beim Thema Finanzen eine bedeutende Rolle ein. Nicht auszumalen, wenn die hohe Ehrenamtlichkeit in unseren Gemeinden wegfiel und sämtliche Dienste entgeltet werden müssten. Wertschätzung und Hilfestellung ist das Mindeste, das den vielen Freiwilligen zusteht, denn Ehrenamtlichkeit ist und bleibt bestes Beispiel dafür, dass Bürgerinnen und Bürger selbstlos Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen und dass Werte wie Mitmenschlichkeit und Solidarität auch heute noch gelten. Die Gemeinden Südtirols werden trotz wenig werdender Finanzmittel ihre Aufgaben auch in Zukunft verantwortungsvoll und im Sinne unserer Bürger wahrnehmen und somit auch weiterhin ein Beispiel für gut funktionierende öffentliche Verwaltung in Südtirol sein. ▽



Dank an lang-jährige Ausschussmitglieder.

## ■ MERAN

### Neuwahlen im KVW Bezirk

Zur Bezirksversammlung begrüßte der Bezirksvorsitzende Herbert Schatzer alle Anwesenden der Ortsgruppen und den Landesvorsitzenden Werner Steiner.

Herbert Schatzer zeigte sich erfreut darüber, dass eine Vielzahl von Menschen durch ihre Anwesenheit Interesse an der Mitgestaltung der zukünftigen Bezirkstätigkeit ausdrückten. Diese Zukunft sollte dann auch durch die Wahl des neuen Bezirksausschusses neue konkrete Gesichtszüge erhalten. Damit war auch schon der nächste Tagesordnungspunkt angeschnitten: die Vorstellung der Kandidaten und die Neuwahl des Bezirksausschusses. Drei langjährige Mitglieder standen nicht mehr zur Wahl: Johanna Götsch, Albina Karnutsch und Alois Obertegger. Ihr Einsatz und die stete Bereitschaft, sich für das Wohl der anderen einzusetzen, wurde in einer treffenden Laudatio zum Ausdruck gebracht. Einige Kernthemen der Bezirkarbeit waren die Tätigkeit des Patronates, die Familienkarte, die eventuelle Zusammenlegung von kleineren Ortsgruppen, die Telefonpatenschaften in Zusammenarbeit mit dem Weißen Kreuz, Väter aktiv – Männergruppe, Migration-Integration-Beratung durch Aaron Bellotti, die Außendienste des Patronates. Anschließend wandte sich der Landesvorsitzende Werner Steiner in seinem Referat „KVW Leitbild – Orientierung für Mitglieder und MitarbeiterInnen“ an die Anwesenden. ▶

## ■ GLURNS

### Neuer Ausschuss

Bei der KVW Jahresversammlung in Glurns wurde Ortsvorsitzender Martin Unterer für weitere vier Jahre bestätigt.

Zwei neue Ausschussmitglieder konnten dazugewonnen werden; es sind dies Gustavina Wunderer und Silvia Niederholzer. Außer Irene Karabacher, die sich nicht mehr der Wahl stellte, sind weiterhin dabei: Ingrid Winkler, Annemarie Winkler, Renate Reich und Christl Valentin. Das geistliche Wort sprach Pfarrer Paul Schwiembacher. Als Vertreterin der Gemeinde war die Sozialreferentin Rosa Prieth, für den KVW-Bezirk Gertrud Schwabl, weiters Roland Pircher vom Büro in Mals anwesend.



Ein besonderer „Leckerbissen“ waren die tief sinnigen und lustigen Mundartgedichte vorgetragen von Anna Lanthaler aus Moos im Passeier. Anlässlich der Jahresversammlung wurden auch drei langjährige Mitglieder für ihre Treue zum KVW geehrt: Marianna Trauner für 50 Jahre Mitgliedschaft, Regina Hofer für 40 Jahre Mitgliedschaft und Hildegard Stecher für 30 Jahre Mitgliedschaft. Für das leibliche Wohl sorgte der Ortsausschuss mit Köstlichkeiten vom Buffet. ▶

## ■ WIPPTAL

### Familienpolitik im Fokus

Im Rahmen einer offenen Veranstaltung des KVW Bezirksausschuss Wipptal hat Familienlandesrätin Waltraud Deeg die Ausrichtung der Familienpolitik des Landes vorgestellt.

Landesrätin Waltraud Deeg bezeichnete den KVW als „wichtigen Multiplikator im Bereich Familie, der Informationen zu verfügbaren Unterstützungsmaßnahmen zu den Interessierten, sprich in die Familien bringt und sich auch in diesem Zusammenhang für soziale Gerechtigkeit einsetzt“, so Deeg. Sie präsentierte im Rahmen der Veranstaltung die Schwerpunkte der Familienpolitik des Landes und die Finanzierung der Kleinkinderbetreuung. Diese reichen von der frühzeitigen Stärkung der Familien durch Bil-

dungs-, Beratungs- und Präventionsarbeit über die finanzielle Unterstützung der Familien bis hin zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Darüber hinaus sei es ein grundsätzliches Anliegen, das Familienthema aufgrund seiner strategischen Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung politisch mehr in den Mittelpunkt zu rücken und im Vorfeld bzw. begleitend zur politischen Initiative einen engen Austausch mit allen Interessensvertretern anzustreben, die im Familienbereich tätig sind.

Dass dieser Ansatz geteilt wird kam auch in der regen Diskussion zum Ausdruck, die sich im Anschluss an die Vorstellung entwickelte. ▶

Die Landesrätin Waltraud Deeg hat die Ausrichtung der Familienpolitik des Landes vorgestellt.





Einige geehrte Mitglieder mit Ortsvorsitzender Erika Dellagioma und Ehren Gästen.

## ST. MICHAEL

### Die restaurierte Pfarrkirche

Zur Jahresversammlung des KVW St. Michael konnte Ortsvorsitzende Erika Dellagioma zahlreiche Mitglieder sowie Vertreterinnen aus den Nachbartsorten und anderen Vereinen recht herzlich willkommen heißen.

Nach den besinnlichen Worten des Pfarrers Josef Stampfl wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht und anschließend wurde der umfangreiche Tätigkeitsbericht vorgelesen. Pfarrer Stampfl hielt einen sehr interessanten Vortrag zum Thema „Unsere restaurierte Pfarrkirche – Harmonie von innen“, welcher alle sehr begeisterte. Der Bürgermeister Wilfried Trettl, die Vizebürgermeisterin Monika Larcher, der Gemeindefereferent Philipp Waldthaler und KVW Geschäftsführer

Werner Atz richteten Dankesworte an den Ausschuss und motivierten alle dazu, sich weiterhin für die Belange der Mitglieder und der Bevölkerung einzusetzen.

Anschließend fand die Ehrung für langjährige Mitgliedschaft im KVW statt. Mit einem herzlichen Dankeschön wurde eine Ehrenurkunde und ein Präsent überreicht. Ein besonderer Dank gilt Mathilde Kofler und Rina Ortolani für ihre ehrenamtliche Patronatsarbeit. Die Jahresversammlung endete mit einem kleinen Umtrunk und gemeinsamen Gesprächen. Der KVW bedankt sich beim Herrn Pfarrer für die kostenlose Benutzung des Pfarrsaales und allen, die an der Jahresversammlung teilgenommen haben. 

Motivation holen für den sozialen Einsatz.



## WIPPTAL UND SARNTAL

### Fest des Ehrenamtes

Das Fest begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der schönen Pfarrkirche „Maria in Moos“ in Sterzing.

Kooperator Konrad Gasser wies in seiner Predigt auf die Wichtigkeit der ehrenamtlichen Arbeit in den Sozialverbänden hin. Der KVW setze sich für Menschen in Not ein. In den Texten, vorbereitet und vorgetragen von KVW Mitgliedern aus dem Sarntal, wurden die Vielfalt und die Verschiedenheit der Mitglieder des Verbandes mit Blumen verglichen, die zusammen einen bunten Strauß ergeben. Nach einer kurzen Führung durch die Pfarrkirche mit ihren wertvollen sakralen Schätzen ging es weiter ins Vereinshaus Gasteig. Dort begrüßte der Bezirksvorsitzende Pepi Kotter den Dekan Josef Knapp und die über 80 Gäste. Der KVW Landesvorsitzende Werner Steiner betonte in seinen Grußworten, dass der gemeinsame ehrenamtliche Einsatz für die Benachteiligten Freude machen muss und diese Feier ein Zeichen der Anerkennung und der Wertschätzung sei.

Dann wurde zum Mittagessen geladen. Der Grundgedanke für dieses Fest war, die Kontakte zu anderen Bezirken zu pflegen und sich gegenseitig zu motivieren, sich weiterhin für soziale Belange einzusetzen und sich dabei gegenseitig zu unterstützen. 

Eine Urkunde und Blumen als Dank.

## MERANSEN

### Ehrung treuer Mitglieder

Bei der Jahresversammlung im April 2014 wurden einige Ehrungen für die langjährige, treue Mitgliedschaft vergeben.

Die Ortsvorsitzende Cinzia Stampfl und die Bezirksvorsitzende Esther Blasbichler übergaben eine Urkunde und Blumen als Dank an Pia

Mair, Hedwig Rieder Weissteiner und an Mathilde Lechner Mair. Anna Gruber, Rosa Stubenruß Karbon und Friedl Karbon wurde die Ehrung zuhause übergeben.

Nach dem Applaus aller Anwesenden gab es noch einen kleinen Umtrunk. 





## REISEN

### Dalmatien zum Kennenlernen

Die 22 TeilnehmerInnen erlebten mit dem Reiseleiter Hans Staffler ein Reiseprogramm voller Höhepunkte: von Ancona ging es mit der Fähre nach Split in Kroatien. Besichtigt wurden Dubrovnik, die Perle der Adria und Unesco-Weltkulturerbe, Kotor in Montenegro, Zadar und auf der Heimreise der Kurort Opatija.

## MALS

### Rosen kaufen und Gutes tun

Der Rosenverkauf durch die KVV Ortsgruppe Mals am Ostersonntag hat den schönen Erlös von 1.125 Euro für die Südtiroler Krebshilfe-Sektion Vinschgau erbracht.



Die Geehrten mit Landesvorsitzendem Werner Steiner und Bezirksvorsitzender Esther Blasbichler.



## LATZFONS/GARN

### Ehrungen für Mitglieder

Die Jahresversammlung der KVV Ortsgruppe Latzfons/Garn fand im Vereinsaal statt.

Eine unvergessliche Reise an die Ostküste der Adria.

Ortsvorsitzende Notburga Obrist konnte zahlreiche Mitglieder begrüßen. Der Tätigkeitsbericht und der Kassabericht 2013 wurden von Yvonne Obrist vorgetragen. Nachdem der allseits geschätzte Landesvorsitzende Werner Steiner und die Bezirksvorsitzende Esther Blasbichler sowie die Gemeindevertreter Sepp Oberrauch und Sepp Pfattner passende Begrüßungsworte gefunden hatten, wurde die ganze Aufmerksamkeit dem eigentlichen Höhepunkt gewidmet.

Die Überreichung der Ehrenurkun-

den mit kleinen Geschenken für langjährige KVV-Treue an folgende Latzfonsler/innen:

Für 65-jährige Mitgliedschaft:

Franz Pfattner, Georg Hasler, Anton Mitterutzner, Johanna Mitterutzner Torggler, Litwina Oberrauch Untertinner, Aloisia Pfattner Dorfmann Maria Pfattner (Kaser), Maria Pfattner (Lageader), Barbara Pfattner, Anna Rungger Helfer, Elisabeth Rungger Oberrauch und Anna Senn Mitterutzner.

Für 60-jährige Mitgliedschaft:

Anna Kantioler, Johanna Gebhard Mair und Anna Senn.

Für 50-jährige Mitgliedschaft:

Emma Untertinner, Meinrad Rabensteiner und Anna Mitterutzner Fink.

## ST. PAULS

### Jahresversammlung

Am 5. April 2014 konnte die Ortsvorsitzende Ludvina Kind die erschienenen Mitglieder, Pfarrer Josef Laimer, Bürgermeister Wilfried Trettl, Ortsvorsteherin Wallburga Kössler, den Geschäftsführer des KVV Werner Atz sowie die Vertretungen der benachbarten Ortsgruppen zur Jahresversammlung begrüßen.

Pfarrer Josef Laimer begrüßte die Anwesenden mit besinnlichen Worten und es folgte eine Gedenkminute mit einem Gebet für die verstorbenen Mitglieder. Anschließend wurden der Tätigkeitsbericht und der Kassabe-

richt vorgelesen. Die Vorsitzende bedankte sich beim Patronat, bei Julia Sparer, sowie auch bei Erna Plaga für die viele freiwillige Arbeit. Außerdem bedankte sie sich bei der Gemeinde, bei der Raiffeisenkasse und bei der Sparkasse für die erhaltenen Beiträge. Anschließend fand die Ehrung der 22 Mitglieder statt. Als Dank gab es Blumen für die Frauen und eine Flasche Wein für die Männer.

Die Vorsitzende dankte auch allen Mitgliedern fürs Kommen und anschließend führte Albert Atz aus Kaltern interessante Filme aus alten Zeiten vor.

Geehrte Mitglieder der Jahresversammlung des KVV



VINSCHGAU

# Treffen mit HGV

TEXT: JOSEF BERNHART

Alarmiert durch gestiegene Arbeitslosenzahlen hat sich der KVW Bezirksausschuss schon vor Monaten verstärkt dem Thema „Arbeit im Vinschgau“ gewidmet.

„Wir sind überzeugt, dass wir frühzeitig auf die lokale Wirtschaft zugehen und gemeinsam nach sicheren Arbeitsplätzen Ausschau halten müssen“, ist Bezirksvorsitzender Heinrich Fliri überzeugt. Insbesondere in der lokalen Tourismuswirtschaft sieht der KVW Potential, das es zu stärken gilt. Schon vor Jahren gab es im KVW eine eigene Interessensgruppe für Hotelier- und Gastgewerbeangestellte. Auch deshalb und

da der Landesobmann des HGV aus Schlanders kommt, traf sich die KVW-Bezirksleitung am 15. Mai mit Manfred Pinzger. Diskutiert wurden ein Weiterbildungslehrgang „Top for Office“ mit Schwerpunkten auf Buchhaltung, Hotelsoftware und Büroorganisation sowie ein abgestimmtes Vorgehen bei der Ausarbeitung und Durchführung weiterer spezifischer Aus- und Weiterbildungsangebote in der Peripherie.



Vertreter der KVW Bezirksleitung Vinschgau: v.l. Josef Bernhart, HGV-Obmann Manfred Pinzger, Gertrud Telsler, Emil Unterholzner und Heinrich Fliri.



PUSTERTAL

# Synode geht uns alle an

Anfang Mai hat in Bruneck die KVW Bezirksversammlung Pustertal stattgefunden.

Der Bezirksausschuss durfte sich über eine rege Beteiligung der Ortsgruppen und der Ehrengäste freuen. Neben einer Vorstellung der Tätigkeit des Ausschusses stand die Veranstaltung unter dem Thema „Diözesansynode“.

Der Moderator der Synode und Seelsorgeamtsleiter Eugen Runggaldier stellte den Teilnehmern den synodalen Prozess und die damit verbundene Hoffnung auf Veränderung in unserer Diözese dar. Ancilla Lechner, die erste Landesvorsitzende der Katholischen Jugend, verwies auf den besonderen Beitrag und die besonderen Anliegen der Jugend in diesem Zusammenhang. „Es war uns als Katholischer Verein ein Anliegen, das so bedeutende Ereignis der Synode für unsere Ortsgruppen verständlicher zu machen und möglichst viele Menschen in diesen Prozess der kirchlichen „Verheutigung“ mit einzubinden“ so der Bezirksvorsitzende des KVW-Pustertal, Karl H. Brunner, und freute sich über die gelungene Veranstaltung.



Karl Brunner

MILLAND

# Vortrag zu „Arbeit ist wichtig“

Mitte Mai hielt die KVW Ortsgruppe Milland/Sarns im Pfarrsaal ihre Jahresversammlung ab.

Ortsvorsitzender Siegfried Rauter begrüßte neben Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und Vereinsvertretern den KVW Landesvorsitzenden Werner Steiner, der einen Vortrag zum Thema „Arbeit ist wichtig - für ein soziales Südtirol“ hielt.

Zwölf langjährigen Mitgliedern wurde als Zeichen der Anerkennung ein Geschenkkorb überreicht. Der mit

Bildern und Musik umrahmte Tätigkeitsbericht und der Kassabericht gaben Einblick in ein vielseitiges Arbeitsprogramm. Die freiwillige und aufopfernde Arbeit der Ausschussmitglieder und ihrer Helfer sowie die familiengerechte Preisgestaltung haben die Organisation von vielen gut besuchten Vorträgen, Kursen, Bildungs- und Kulturfahrten, Operetten- und Musicalbesuchen, Wanderungen und Besichtigungen sowie Gesundheitsturnen ermöglicht.



Die Geehrten mit KVW Vorsitzendem Werner Steiner und Ortsvorsitzendem Siegfried Rauter.



■ MALS

### Kochkurs für Männer

Auf Einladung der KVW Ortsgruppe Mals führte Chefkoch „Manni“ die interessierten Männer durch die Geheimnisse der Küche. Die kulinarischen Verkostungen werden in Erinnerung bleiben.



■ WIESEN

### Durch die Linse betrachtet

An zwei Nachmittagen im Mai hat die KVW Ortsgruppe Wiesen einen Fotokurs organisiert. 13 Jugendliche und junge Erwachsene lernten das Erfassen und Anwenden von Einstellungen und Mechanismen der Digitalkamera, um verbesserte Ergebnisse zu erzielen.



■ WIESEN

### Über die Geologie im Pfitschertal

Eine 20-köpfige Gruppe - darunter Kinder, junge Erwachsene und Senioren - hat auf Einladung der KVW Ortsgruppe Wiesen den Steinbruch in Pfitsch besichtigt. Sie erfuhren von der Referentin Conny Schwitzer Interessantes über die Geologie in Pfitsch.



■ ST. MARTIN

### Zumba, Sport und Gemeinschaft

Seit drei Jahren wird dieses Tanz-Fitnessprogramm vom KVW St. Martin angeboten. Mit der Zumba-Fitnesstrainerin Monica Borja ist jede Stunde ein Mix aus Spaß, Freude, Konzentration und Anstrengung.



■ MALS

### Für einen guten Zweck

Die KVW Ortsgruppe Mals organisierte heuer zum ersten Mal den „Suppenonntag“. Er ist bei der Bevölkerung gut angekommen und der Spendenerlös wird einem wohltätigen Zweck übergeben.



■ LATSCH

### Wallfahrt nach Unser Liebe Frau im Walde

Der KVW Latsch hat gemeinsam mit den Senioren eine Wallfahrt auf den Deutschnonsberg unternommen. Es war ein Tag der Ruhe und Besonnenheit und des inneren Friedens. Die ursprüngliche Naturschönheit dieser Gegend hat alle sehr beeindruckt.



■ KVV REISEN

### Glückliche Momente auf Pantelleria

Eine Wandergruppe von KVV Reisen war in der Karwoche 2014 auf Pantelleria, der einsamen Inselwelt zwischen Europa und Afrika, unterwegs.

■ MALS

### Turnen für Frauen

Großen Anklang bei den Frauen hat das vom KVV Mals organisierte Gesundheitsturnen „Powerzentrum Körpermitte“ gefunden. Referentin Herta Höchenberger hat praktische Übungen zum „Beckenbodentraining“ gekonnt vermittelt.



■ GAIS

### Lustiger Nachmittag bei Musik und Theater

Die zahlreichen Interessierten verbrachten einen lustigen, unterhaltsamen Nachmittag bei der traditionellen Feier im Februar. Hansl und Hansl sorgten für flotte Musik und Klara und Barbara spielten einige Sketche.

■ REISEN

### Am Meer in Rivazzurra

Schönes Wetter, gutes Essen und eine harmonische Gemeinschaft waren die Merkmale des Meeraufenthalts in Rivazzurra. Begleitet wurde die Gruppe von Marianne Hofer.



■ GIRLAN

### An den Tegernsee

Die KVV Ortsgruppe Giralan hat heuer einen Tagesausflug zum Tegernsee organisiert.

■ WIPPTAL

### Ratgeber für Frauengesundheit

Großes Interesse zeigten die Wipptaler Frauen an den Vorträgen „Hormontherapie“ und „Gesunde Ernährung im Jahreslauf“ mit Dr. Rudolf Gruber, Facharzt für Frauenheilkunde und Naturheilverfahren aus Bruneck, die von den KVV Frauen organisiert wurden.



■ AUER

### Fahrt zur Kellerei Meran

Der Ausschuss der Seniorengruppe organisierte eine Halbtagesfahrt zur Kellerei Meran Burggräfler in Marling. Die 40 Senioren erfuhren Interessantes über die Arbeit der zwei traditionellen Kellereibetriebe.



■ AUER

### Käse und Brot vom Bauernhof

Die KVW Ortsgruppe lud alle Senioren zu einer Fahrt nach Unsere lb. Frau im Walde. Dort wurde die Gruppe von der Familie Weiss durch den Roatnocker-Hof geführt und die Hofkäserei, die Getreidemühle und der historische Brotbackofen wurden gezeigt.



■ KLAUSEN

### Innsbruck, die Landeshauptstadt Tirols

Organisiert von der Bürgermeisterin Maria Anna Gasser Fink fuhr der KVW Klausen nach Innsbruck. Es wurden der Dom und die Anna-Säule besichtigt. Der Abt persönlich führte die Gruppe durch das Stift Wilten und hielt eine Andacht in der Stiftskirche.



■ SCHABS

### Wallfahrt zu Pfingsten

Der diesjährige Pfingstaussflug der KVW Ortsgruppen von Schabs und Aicha führte die Wallfahrer nach Maria Rast in Zell am Ziller. Im Bild: die Wallfahrerguppe vor der Kirche.



■ NIEDERRASEN

### Schaukäserei Drei Zinnen

Am 11. Juni lud der KVW Niederrasen zur Fahrt nach Aufkirchen in die Wallfahrtskirche Zur Schmerzhaften Muttergottes und anschließend zur Besichtigung der Schaukäserei Drei Zinnen.



■ MAREIT

### Frühlingsfahrt zum Achensee

Am 25. Mai lud die KVW Ortsgruppe Mareit zu einem Frühlingsausflug ein. In Pertisau wurde das Steinölmuseum besucht, nach kurzem Aufenthalt am See ging's weiter zur Gramaialm zum Mittagessen. Bei herrlichem Wetter wurde der Tag genossen.

## KVV Hilfsfonds hat geholfen

Der Vorstand des KVV Hilfsfonds hatte in seiner vergangenen Sitzung gleich fünf mehr oder weniger tragische Fälle plötzlicher Notlage zu behandeln. Zwei davon stellen wir kurz vor.

Der erste Fall betrifft eine Frau, welche nach der Trennung von ihrem Partner alleine zwei minderjährige Kinder groß zieht. Das jüngere davon ist seit der Geburt körperlich und geistig beeinträchtigt, sowie insgesamt kränklich. Der Junge ist auf teure Therapien und viel Zuneigung seiner Familie und Mitmenschen angewiesen. Im Oktober 2013 erkrankte die Mutter an Krebs und ist seit damals zwei mal operiert und mehreren Chemo-Therapien unterworfen worden. Sie ist sehr schwach, schafft es kaum sich und die Kinder zu versorgen, geschweige denn einer Arbeit nach zu gehen. Somit fehlt der Familie zurzeit auch ein reguläres Einkommen. Es haben sich schon eine Reihe an offenen Rechnungen angesammelt, die sie nicht imstande ist zu zahlen.

Im zweiten Fall stirbt ein Familienvater an einem schweren Krebsleiden. Er hinterlässt seine Frau und eine Tochter. Der Mann hatte ein Darlehen bei der Bank mit Belastung des Eigenheimes aufgenommen. Nun fordert die Bank dringend die Rückzahlung des Darlehensbetrages und droht andernfalls mit Pfändung. Um nicht auf der Straße zu landen setzen Mutter und Tochter nun alle Hebel in Bewegung und klopfen unter anderem bei mehreren Hilfsorganisationen um eine rasche Unterstützung an.

Der KVV Hilfsfonds hat in allen fünf Fällen die Datenlage und finanziellen Voraussetzung der Betroffenen geprüft und auf dieser Grundlage entschieden, den Betroffenen unter die Arme zu greifen.

### Bankdaten KVV Hilfsfonds

Raiffeisen Landesbank: IBAN IT 48 S 03493 11600 000300037401  
Südtiroler Sparkasse: IBAN IT 09 N 06045 11601 000000554000  
Südtiroler Volksbank: IBAN IT 16 R 05856 11601 050571170098



### REISEN

## Am Meer in Rivazzurra

Eine Gruppe des KVV verbrachte dreizehn Tage mit der Begleiterin Theresia Kühbacher am Meer. In netter Gemeinschaft wurden Gedanken ausgetauscht sowie Wasser und Jodluft genossen.

miteinander füreinander

# Danke

## Spenden für den KVV Hilfsfonds

KVV Ortsgruppe Prad  
KVV Ortsgruppe Auer im Rahmen des Suppensonntags  
KVV Ortsgruppe Franzensfeste Erlös des Suppensonntags  
Interessensgruppe der Verwitweten und Alleinstehenden im KVV anlässlich der Landestagung  
Witwen des KVV Bezirks Pustertal anlässlich der Wallfahrt  
Dora Seeber, Toblach  
Albert Ebner, Toblach  
Oswald Unterweger, Bruneck  
Anton Tschurtschentaler, Sexten

**Gesamtsumme: 2.710,32 Euro**

www.trauttmansdorff.it | Tel. 0473 235 730 | Meran | Südtirol

## DIE GÄRTEN VON SCHLOSS TRAUTTMANSDORFF

**TRAUTTMANSDORFF NACH FEIERABEND**

Jeden Freitag im Juni, Juli und August  
ab 18.00 Uhr – Eintritt: 6,50 €  
Gärten und Touriseum bis 23.00 Uhr geöffnet!

Erleben Sie die unverwechselbare Atmosphäre lauer Sommerabende in Trauttmansdorff: Kulinarische Highlights im Restaurant Schlossgarten, Aperitivo Lungo im Palmencafé, Blümchensex?-Führungen und Vieles mehr... für den gelungenen Start ins Wochenende!

2013 GARDEN TOURISM AWARD  
INTERNATIONAL Garden of the Year

BLÜMCHEN-SEX?  
EINE BOTANISCHE AUFKLÄRUNG  
SONDERAUSSTELLUNG  
01.04. – 15.11.14

# Lehrgänge im Herbst

In Kürze erscheint das neue Herbstprogramm der KVV Bildung. Ein Schwerpunkt liegt wie immer im Bereich der beruflichen Weiterbildung - und da dürfen die Lehrgänge natürlich nicht fehlen. Ziel der KVV Bildung ist es, Weiterbildung vor Ort anzubieten und die lokalen Notwendigkeiten im Blick zu haben. Eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen ist dafür unerlässlich.

So ist heuer in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und dem Bezirksausschuss des KVV Vinschgau der Lehrgang „Top for Office“ entstanden, der direkt auf die Bedürfnisse des lokalen Arbeitsmarktes reagiert und somit die Chancen der Absolventen erhöht, eine Arbeit vor Ort zu finden. Für Personen, die bereits Kenntnisse im Bereich der Buchhaltung haben und sich weiter qualifizieren möchten, wird in Brixen erstmals der Kurzlehrgang „Buchhaltung mit Radix“ angeboten. Weiterhin stehen Neuauflagen der Lehrgänge „Coaching“, „Ausbildung zum Lerncoach“ und „Systemische Kommunikation mit integriertem NLP Practitioner“ auf dem Programm.

Detaillierte Informationen zu allen Lehrgängen gibt es online unter [www.kvv.org/bildung](http://www.kvv.org/bildung)

## Top for Office

Modularer Kompaktlehrgang in Schlanders, Oktober – November 2014

Die Büro- oder RezeptionsmitarbeiterInnen sind die Visitenkarte eines jeden Unternehmens.

Möchten auch Sie zukünftig in diesen Bereichen arbeiten oder Ihr bestehendes Know-how erweitern? In diesem modularen Kompaktlehrgang erlangen und vertiefen Sie Ihre betriebswirtschaftlichen Kenntnisse, lernen verschiedene Arbeitsabläufe im Büro kennen und erweitern Ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen.

In sechs Modulen werden folgende Themen behandelt, um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern oder einen möglichst reibungslosen (Wieder)Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen:

- Telefontraining für Büro und Rezeption
- Bewerbungstraining
- Buchhaltung für NeueinsteigerInnen
- Buchhaltung am PC
- Grundkurs: Hotelsoftware ASA Hotel
- Büroorganisation und Arbeitsmethodik

Gebühr: 680 Euro inkl. Unterlagen.

Die Module können auch einzeln gebucht werden.

Information und Beratung  
KVV Bildung Vinschgau  
Hauptstraße 131, Schlanders  
Tel. 0473 746 721  
[bildung.vinschgau@kvv.org](mailto:bildung.vinschgau@kvv.org)



© Tim Reckmann / pixelio.de



© Claudia Hautumm / pixelio.de

## Buchhaltung mit Radix

KVV Bildung Brixen, November 2014 – Jänner 2015

Die TeilnehmerInnen lernen in diesem fachspezifischen Lehrgang den Umgang mit dem Betriebsverwaltungsprogramm Radix: das Verbuchen verschiedener Geschäftsfälle, das Erfassen der Eingangsdokumente, die Verwaltung des Lagers und das Erstellen der Ausgangsrechnungen.

Inhalte:

- Firmendaten, Stammdaten, Kontenplan
- Buchhaltung in Radix
- MwSt.-Register/MwSt.-Abschluss
- Anlagenbuchhaltung
- Lagerverwaltung (Artikel, Ausdrucke)
- Einkaufsverwaltung (Bestellung, Lieferschein, Eingangsrechnung)
- Verkaufsverwaltung (Auftrag, Lieferschein, Ausgangsrechnung)

Voraussetzungen: Kenntnisse in der doppelten Buchhaltung.

Zeit: Fr. 7.11.2014 - Fr. 30.1.2015

Dauer: 10 Treffen, jew. Fr., 16 - 19.30 Uhr

Ort: Brixen, Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation, Maria-Montessori-Straße 4, Turnhalle

Ref.: Markus Spreng, Ratschings

Gebühr: 495 Euro

Information und Beratung:  
KVV Bildung Brixen  
Hofgasse 2, Brixen  
Tel. 0472 207 978  
[bildung.brixen@kvv.org](mailto:bildung.brixen@kvv.org)

## Systemische Kommunikation mit integriertem und zertifiziertem NLP-Practitioner

Entwicklung, systemische Kommunikation und Beziehungsfähigkeit, 10.10.2014 – 19.9.2015 in Brixen

NLP ist eine Sammlung von Methoden und Modellen, welche die Wirkung, die Funktion und das Zusammenspiel von Persönlichkeit, Verhaltensmustern, Kommunikation und Beziehungen beschreibt.

In dieser Ausbildung werden Menschen dazu inspiriert, ihre Denk-, Handlungs- und Kommunikationsmuster zu erkennen und zu hinterfragen, um mit Achtsamkeit und Respekt ihre Beziehungen zu verbessern und ihre Fähigkeiten zur Selbstführung und Selbstentfaltung zu entwickeln.

Kostenlose Informationsabende:

Brixen: Dienstag, 23.9.2014 um 19.30 Uhr im KVW Kursraum, Hofgasse 2  
Bruneck: Montag, 6.10.2014 um 19.30 Uhr im KVW Kursraum, Dantestr. 1

Anmeldung erforderlich!

Information und Beratung:

KVW Bildung Brixen  
Hofgasse 2, Brixen  
Tel. 0472 207 978  
bildung.brixen@kvw.org

## Coaching

Ab Februar 2015 in Brixen und Meran, in Zusammenarbeit mit Trigon Entwicklungsberatung, Graz

Dies ist eine berufsbegleitende Ausbildung für professionelle Kommunikation und Coaching-Methoden. Der Lehrgang wendet sich an Menschen in Begleitungs- und Beratungsfunktionen, PE/OE-Fachleute, Unternehmens-)BeraterInnen, PsychotherapeutInnen, TrainerInnen, Lebens- und SozialberaterInnen und ProjektmanagerInnen. Der komplette Lehrgang mit der Werkstattwoche ist sowohl vom österreichischen Coaching-Dachverband (ACC) wie auch vom deutschen Berufsverband für Coaching (DBVC) anerkannt. Die Akkreditierung bei ICF ist beantragt. Die Abschlussprüfung wird nach den Kriterien der ISO Personenzertifizierung 17024 abgenommen.

Kostenlose Informationsabende:

Meran: Donnerstag, 30.10.2014 um 19.30 Uhr im KVW treff.bildung, Otto-Huber-Straße 64, Eingang Kindergarten Elisabethheim  
Brixen: Dienstag, 25.11.2014 um 19.30 Uhr im KVW Kursraum, Hofgasse 2

Anmeldung erforderlich!

Information und Beratung:

KVW Bildung Brixen  
Hofgasse 2, Brixen  
Tel. 0472 207 978  
bildung.brixen@kvw.org

KVW Bildung Meran  
Goethestraße 8, Meran  
Tel. 0473 229 537  
bildung.meran@kvw.org



## Ausbildung zum zertifizierten Lerncoach

Ab November 2014 in Bozen

Ein Lerncoach begleitet Lernende (egal ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener) in wenigen Coaching-Sitzungen zu mehr Lernerfolg und Lernfreude. Zunächst wird die bisherige und aktuelle Situation analysiert, dabei finden Coach und Klient gemeinsam heraus, wo Veränderungen möglich sind. Der Lerncoach bietet verschiedene effektive Methoden und Interventionen aus dem NLP, der Suggestopädie, dem Gedächtnistraining und der modernen Lernpsychologie an, die darauf abzielen, den Klienten auf einen erfolgreichen Lernweg zu bringen, ihn ein Stück zu begleiten, um ihn dann selbstständig weitergehen zu lassen.



Beim Lerncoaching verfolgt der Coach einen ganzheitlichen Ansatz, d.h., es wird auf das Erlernen von erfolgreichen Lernstrategien ebenso Wert gelegt wie auf die Stärkung innerer Ressourcen, dem Abbau von Blockaden sowie auf die Fähigkeit, eigenständig optimale Lernzustände hervorzurufen.

Zielgruppe: Coaches, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Eltern, Lernende und alle pädagogisch interessierte Menschen, die einen Beitrag zu mehr Lernfreude und Lernerfolg leisten wollen und die sich ein zukunftsträchtiges (zweites) Standbein aufbauen möchten.

Referentin: Iris Komarek, Entwicklerin der ILE-Lerncoach-Ausbildungen, München, Studium der Soziologie, Psychologie, Pädagogik, Diplom-Soziologin (Schwerpunkt Bildungssoziologie), Entwicklerin von „Ich lern einfach ©“

Infoabend: Di., 30.9.2014 um 19 Uhr, KVW Bildung Bozen, Südtiroler Str. 12, Tel. 0471 978 057

Außerdem ab Herbst 2014:

## Spezialisierungslehrgang Finanzbuchhaltung und Controlling.

Nähere Informationen in Kürze auf unserer Homepage: [www.kvw.org/bildung](http://www.kvw.org/bildung)

## Abschluss Lehrgang „Farb- und Stilberatung“

Jeder Mensch hat etwas besonders Schönes und Einzigartiges. Die Betonung dieser Besonderheiten ist die Aufgabe einer Farb- und Stilberaterin. Zwölf Frauen haben die Chance genutzt, und sich bei der KVW Bildung Meran für diesen Beruf qualifiziert. Der Lehrgang wurde erstmals in Zusammenarbeit mit Seidenschrei (München) organisiert. Am 24. Mai nahmen die Absolventinnen in Meran ihre Diplome von Referentin Kerstin Schanze entgegen.

Die Absolventinnen des Lehrganges v.l. Christine Tiefenbrunner, Ruth Kofler, Teresa Schwitzer, Anita Boschi, Isabella Raffl, Margit Rabensteiner, Christina Pichler, Erika Vieider, Annalisa Tamayo, Rosa Braun, Martine Abram.



6. bis 13. Oktober 2014 (8 Tage)

## Ata Hotel Naxos Beach Resort\*\*\*\* in Sizilien

Das Ata Hotel Naxos Beach Resort liegt im Süden Italiens, auf der Insel Sizilien. In Giardini Naxos, direkt am Meer gelegen, verfügt das 4-Sterne-Resort über einen Kies- und Sandstrand sowie vier Swimmingpools, darunter auch einen mit olympischen Maßen. Neben der Familienfreundlichkeit punktet die großzügige Gartenanlage mit Zitrusbäumen, Olivenhainen und vielen Blumen – eine Oase der Ruhe. Das Hotel ist auch idealer Ausgangspunkt für einen Ausflug in die nähere Umgebung. Entdecken Sie z.B. das romantische Städtchen Taormina mit der wunderbaren Aussicht auf die Bucht von Naxos und den Ätna. Lassen Sie sich verwöhnen von der sizilianischen Küche und genießen Sie die warmen Temperaturen und das glasklare Meer Siziliens!

740 € + Flug ca. 250 €



29. August bis 1. September 2014 (4 Tage)

## Sommerausflug am Achensee

Denis Mader  
 345 €

### Information & Anmeldung

KVW Reisen GmbH  
Pfarrplatz 31  
39100 Bozen  
Tel. 0471 309 919  
reisen@kvw.org

www.kvw.org



Eventuelle Anmeldung  
auch in allen Bezirksbüros

### AKTIVreisen



6. bis 10. Oktober 2014

## Wandern in der südlichen Toskana

Die südliche Toskana ist eine abwechslungsreiche Naturlandschaft von großer kultureller Vielfalt. Olivenhaine, Weinberge, Zypressen, uralte Abteien, mittelalterliche Orte und dieses ganz besondere Licht, das es nur hier gibt. Ein Wanderurlaub in der Toskana zählt eindeutig zu jenen Reisen, welche bei den Gästen die stärksten Eindrücke hinterlassen. Zu Fuß erkunden wir die Hügellandschaft der „Crete senesi“, die Gegend um Montalcino, die Papststadt Pienza und belohnen uns anschließend mit kulinarischen Köstlichkeiten der Region, wie die schmackhaften „Crostini“ und die herrlichen Rotweine von Montalcino. Der beste Weg, um diese einzigartige Landschaft zu erkunden, ist jener auf „Schusters Rappen“!

Peppi Prader  
 590 €  
 Gehzeiten ca. 2-4 Stunden

8. bis 11. Oktober 2014

## Abwechslungsreiches Veneto mit dem Rad

Von der faszinierenden Bergkulisse der Dolomiten rollen wir entlang der „ciclabile delle Dolomiti“ ins sanft hügelige Alpenvorland. Die Weinlagen in der Umgebung von Valdobbiadene und eine der ältesten Weinstraßen bilden eine fantastische Kulisse zum Radeln. Ländlich geprägt ist die Ebene zwischen Bassano und Vicenza hier stehen noch einige der einst prächtigen Villen reicher Venezianer. Ein kurzer Abstecher in die Monte Berici und ein schöner Abschluss entlang der Riviera del Brenta. Eine gemütliche und abwechslungsreiche Radtour durch unterschiedliche Landschaften mit zahlreichen Zeugnissen vergangener Zeiten.

Günther Gramm  
 Preis auf Anfrage  
 Tagesetappen zwischen 50-65 km



### KUR und WELLNESS



22. bis 26. Oktober 2014 (5 Tage)

## Schnuppertage in Bad Füssing ohne Einzelzimmerzuschlag

Das 3 Sterne Hotel Phönix liegt am Ortsrand von Bad Füssing, im Herzen des berühmten bayerischen Bäderdreiecks, nur wenige Gehminuten bis zum Ortszentrum und 400 m vom Johannesbad, der größten Therme Europas. Das Hotel wurde liebevoll restauriert und bietet helle und moderne Zimmer und einen eigenen Wellnessbereich. Lassen Sie sich vom reichhaltigen Frühstücksbuffet, sowie vom 3-Gang Abendmenü verwöhnen. Die Getränke bei den Mahlzeiten sind inklusive. Sie können sich in den verschiedenen angrenzenden Thermen von Bad Füssing entspannen oder mit dem Rad einen Ausflug auf dem Innradweg unternehmen. Ideale Voraussetzungen, um mit einem Kurzurlaub eine gelungene Auszeit vom Alltag zu nehmen.

445 €

KVW Mitglieder sparen  
10 Euro.

Ermäßigte Preise für Personen  
ab 70! Nur einmal pro Jahr.  
(da von der Autonomen  
Provinz gefördert)



## Hotel Colorado\*\*\* in Rivazzurra/Rimini

29. August bis 8. September 2014

(11 Tage)

Preis ab 70: 665 € - Normalpreis: 725 €

8. bis 18. September 2014

(11 Tage)

Preis ab 70: 580 € - Normalpreis: 640 €



## Hotel Oxford\*\*\*\* in Jesolo

7. bis 16. September 2014

(10 Tage)

Preis ab 70: 645 € - Normalpreis: 700 €

## KULTUR reisen

25. bis 28. September 2014

### Kulturherbst Wachau

Die Wachau – eine prachtvolle, einzigartige Welt, die Sie hier erwartet: wertvolle Kulturschätze, das bezaubernde Donautal, UNESCO Weltkulturerbe, eine sonnenverwöhnte Weinbauregion von Weltrang – ein Gesamtkunstwerk, reich an kulturellen und kulinarischen Besonderheiten. Während der Reise mit dem Schiff von Krems nach Melk können Sie die Wachau und ihre Sehenswürdigkeiten direkt vom Wasser aus kennen lernen. Sie erkunden das barocke Benediktinerstift Melk mit Marmorsaal und Bibliothek sowie die Stiftskirche. Anschließend entführen wir Sie in die Weinerlebniswelt der Kremser Winzer, wo Sie viel Interessantes rund um den Wein erfahren werden. Sie besuchen den bekannten Wallfahrtsort Maria Taferl und bummeln gemütlich durch die mittelalterliche Fußgängerzone von Krems mit ihrer bezaubernden Altstadt. Ein typischer Heurigenbesuch wird Ihre Reise kulinarisch abschließen.

 Konrad Peer  
570 €

FOTO: DONAU NÖ / STEVE HAIDER



10. bis 21. November 2014

### Faszination Südafrika

Die bekannte Tierwelt, die Kolonialbauten, die herzliche Gastfreundschaft und die abwechslungsreiche Landschaft machen aus Südafrika „eine ganze Welt in einem Land“. Sie starten mit der Pirsch Fahrt im offenen Geländewagen im berühmten Krüger Nationalpark mit seinem großartigen Wildbestand. Von Johannesburg aus geht es weiter an die Küste nach Port Elizabeth und entlang der malerischen Garden Route bis nach Knysna, die Austern-Hauptstadt. Über den Outeniqua Pass und Oudtshoorn erreichen Sie schließlich Kapstadt. Lassen

Sie sich von der faszinierenden Metropole bezaubern und genießen Sie zum Abschluss die wunderschöne Kap-Halbinsel mit dem Weinanbaugebiet Stellenbosch und das Kap der Guten Hoffnung. Erleben Sie in diesen Tagen die ganze Vielfalt Südafrikas!

 Martin Malissa  
3.060 €  
i Anmeldeschluss: 3. September

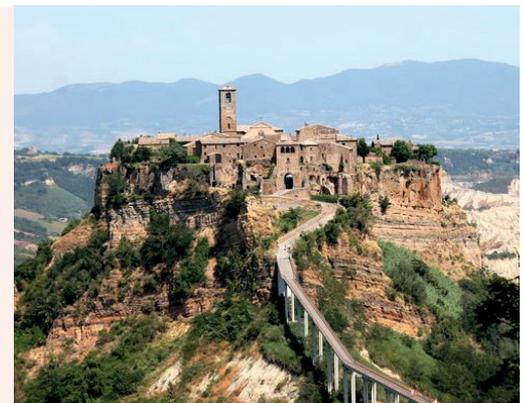
23. bis 26. Oktober 2014

### Latium für Genießer (auch für Südtiroler in der Welt)

Das weithin unbekannt Latium bietet neben kunstgeschichtlich bedeutenden Sehenswürdigkeiten und großartigen Landschaftseindrücken auch kulinarische Höhepunkte. Besonders beeindruckend sind die Grabstätten der Etrusker in Tarquinia am Meer gelegen, die mittelalterlichen Dörfer, die Landsitze römischer Adliger und Klosteranlagen, von denen einige heute als Restaurants genutzt werden. Durch die Nähe zu Rom sind Sommeraufenthalte der Päpste und hoher Kirchenfürsten in der Gegend rund um Viterbo keine Seltenheit. Landschaftlich interessant ist besonders der

Vulkansee Bolsena, umgeben von Wein- und Olivenhainen. Aus kulinarischer Sicht sind vor allem das bekömmliche Olivenöl, die vielen Nuancen der Weine, Wildschwein und Fisch sowie Produkte aus dem Anbau von Haselnüssen hervorzuheben. Die Verkostung lokaler Weine, typische Gerichte in einem Agriturismo sowie ein Fischessen am Meer runden diese kulturelle Genussreise ab.

 Konrad Peer  
630 €



3. bis 10. November 2014

### Marokko - Land der Königsstädte

Marokko ist zweifellos eines der faszinierendsten Länder im Mittelmeerraum. Sie erleben die Schönheit der Natur im Landesinneren, das moderne Casablanca und die älteste Königsstadt Fes, wo Sie sich in ein Märchen aus 1001 Nacht versetzt fühlen. Weiters besichtigen Sie die Hauptstadt Rabat mit ihrem Königspalast und die Unesco-Kulturerbe-Stadt Meknes. Sie schlendern über die Souks der Medina und bestaunen unter anderem die Schlangenbeschwörer auf dem weltberühmten Markt- und Henkers-

platz in Marrakesch. Zedernholzdufte, Safranwolken und Muezzingesänge empfangen Sie in den Souks. Lassen Sie sich vom orientalischen Charme Marokkos und seiner vier Königsstädte begeistern und verzaubern!

 Siegfried Gufler  
1.420 €  
i Anmeldeschluss: 1. September

# Mit Wasserstoff in die Zukunft

## Neue Technologie und saubere Energie auf dem Vormarsch

H<sub>2</sub> (Wasserstoff) gilt als der saubere Energieträger der Zukunft. Wasserstoff ist keine primäre Energiequelle wie z.B. Erdöl, sondern ein sekundärer Energieträger. Das heißt, Wasserstoff ist in erster Linie Energiespeicher und in zweiter Verwendung umweltschonender, schadstofffreier Treibstoff.

Zur Erzeugung von Wasserstoff wird neben der technischen Ausrüstung eine nachhaltige Energiequelle benötigt, wie z.B. Wasserkraft, Sonnenenergie, Windkraft und Biomasse.

Wasserstoff bietet für diese Energiequellen einen unschlagbaren Vorteil: er kann die produzierte Energie speichern und zu einem gewünschten Zeitpunkt an einem gewünschten Ort wieder freisetzen.

Speziell die Stromwirtschaft steht vor dem Problem, dass (mit Ausnahme von Speicherkraftwerken) die Energieproduktion von äußeren Faktoren wie Wasserverfügbarkeit, Sonneneinstrahlung, Wind etc. abhängig ist, und nicht vom aktuellen Bedarf. Die Speicherung von elektrischer Energie in relevanten Mengen ist mit bisherigen Mitteln wirtschaftlich nicht möglich.

Durch die Wasserstoff-Produktion können regenerierbare Energiequellen wesentlich effizienter genutzt werden. Zudem kann Wasserstoff auf dem mobilen Sektor Erdöl (und auch Erdgas) als Treibstoff ersetzen. Damit werden nicht nur die mit der Erdölverwendung einhergehenden Probleme hinsichtlich Umwelt und Gesundheit vermieden, sondern es wird auch die Abhängigkeit von den Ölimporten verringert und eine lokale Wertschöpfung wird gefördert.

### Das Wasserstoffzentrum in Bozen

Südtirol hat sich als Vorreiter der Wasserstoff-Produktion in Italien gut positioniert: Das erste Wasserstoffzentrum an der Autobahnausfahrt in Bozen Süd hat nun offiziell seinen Betrieb aufgenommen.

Der Wasserstoff wird dabei mittels Elektrolyse durch Strom aus erneuer-

Das neue Wasserstoffzentrum wurde im Juni in Bozen eröffnet.

FOTO: IIT



baren Ressourcen gewonnen, gereinigt, komprimiert und in Drucktanks zwischengespeichert. Von den Drucktanks werden dann verschiedene Applikationen mit Wasserstoff versorgt. Derzeit können 180 Normkubikmeter Wasserstoff pro Stunde erzeugt werden. Das bedeutet: Die Produktionsanlage kann mehrere hundert Pkws am Tag versorgen – oder zwischen 15 und 20 Busse. Ein Wasserstoffauto verbraucht etwa 10 Normkubikmeter auf 100 Kilometer, ein Wasserstoffbus hingegen 100 bis 120 Normkubikmeter. Ein Pkw kann derzeit 600 Kilometer zurücklegen, ein Wasserstoffbus hingegen 300 bis 350 Kilometer. Fünf Wasserstoff-Busse sind bereits seit November 2013 im Bozner Stadtverkehr unterwegs.

Wasserstoff spricht für eine positive Umweltbilanz: Die Wasserstoffproduktionsanlage kann jährlich etwa 525.000 Liter Benzin ersetzen – und damit bis zu 1,2 Millionen Kilogramm an klimaschädlichem Kohlendioxid einsparen.

Wasserstoff-Fahrzeuge sind zwar abgasfrei und leise aber noch sehr teuer ... ab Juli sollen private Betriebe Wasserstoff-Autos in Bozen auch mieten können. Die Kosten belaufen sich auf etwa 900 bis 1000 Euro im Monat. Diese Autos sind bisher aber Einzel-

anfertigungen. Erste serienmäßig produzierte Fahrzeuge sollen im Jahr 2017 auf den Markt kommen.

Projektträger des Wasserstoffzentrums ist das Institut für Innovative Technologien Bozen Kons. GmbH (IIT). Als Gesellschafter beteiligt ist die Autonome Provinz Bozen (20 Prozent), die Brennerautobahn AG (20 Prozent), die Leitner AG (20 Prozent), die SEL AG (20 Prozent) und mehrere kleine Forschungseinrichtungen und Gesellschaften.

### „Green Corridor“

Die Brennerautobahn AG plant die Errichtung einer Wasserstoffmeile entlang der Verkehrsachse München-Modena, als Teil des überregionalen EU-Projekts „Green Corridor“ - zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Alle 70 bis 100 Kilometer soll eine Wasserstoff-Tankstelle errichtet werden. Die fünf Standorte entlang der A22 wären der Brenner, Bozen Süd, Trient, der Autobahnanschluss zur A4 in der Provinz Verona und der Autobahnanschluss zur A1 in der Provinz Modena. Ziel des „Green Corridor“ ist die Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 50 Prozent bis 2030.

# Achtung barriere(frei)

## Initiativen, Konzepte und Anlaufstellen in Südtirol

Wer öfters mit Rollstuhl, Fahrrad oder Kinderwagen unterwegs ist wird schnell feststellen, dass besonders bauliche Barrieren zu vielen Unannehmlichkeiten führen können. Architektonische Hindernisse stellen für Menschen mit Behinderung und älteren Menschen erhebliche Probleme im Alltag dar. Seit Jahren sind private Initiatoren und die öffentliche Hand darum bemüht Südtirol für alle barrierefrei zu machen.

Die Soziale Genossenschaft independent L. führt seit 2004 das innovative Bürger- und Tourismusportal [www.suedtirolfueralle.it](http://www.suedtirolfueralle.it). Neben Hotels und Ferienunterkünften für Gäste mit Mobilitätseinschränkungen gibt es auf dem Portal ein Verzeichnis von Restaurants, welche insbesondere auch Speisen für Menschen mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten bzw. spezielle Speisen für Kinder und Senioren anbieten. Im Internetportal werden auch die beliebtesten Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten Südtirols angeführt. Einige dieser zugänglichen Angebote wurden zu interessanten barrierefreien Reiserouten durch Südtirol zusammengefasst.

Eine weitere Rubrik widmet sich der Mobilität und den öffentlichen Verkehrsmitteln in Südtirol: Die Zugänglichkeit der barrierefreien Vinschger

Bahn und Pustertaler Bahn und die einzelnen Bahnhöfe entlang der Strecke werden detailliert beschrieben. Damit Südtirols landschaftliche Schönheit ein Naturerlebnis für alle ist, hat die Genossenschaft independent L. 45 geprüfte Wandervorschläge für Senioren und Familien mit kleinen Kindern, bis hin zu Menschen im Rollstuhl ausgewählt und auf der Internetseite veröffentlicht.

Unter [www.gemeindenfueralle.it](http://www.gemeindenfueralle.it) finden sich geprüfte Informationen über die Zugänglichkeit von Gehwegen und reservierten Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in den Südtiroler Gemeinden Bozen, Brixen, Bruneck, Glurns, Meran, Olang, Sand in Taufers, Schlanders und Wolkenstein.

Beratung und Service bietet in Südtirol u.a. die Sozialgenossenschaft

HandiCar. Neben dem KFZ-Service, und der Fahrschule verleiht HandiCar angepasste Fahrzeuge für Menschen mit Behinderung, und berät im Bereich Reha-Technik.

### Flexible Wohnkonzepte

Alltägliche Barrieren sind nicht nur Parkplätze, Türen, Treppen, Gänge, sondern auch Gegenstände und Ausstattungen im Haushalt. Durch flexible und barrierefreie Wohnkonzepte können kostspielige und aufwendige Sanierungsarbeiten im Bedarfsfall vermieden werden. Angepasste Maßnahmen dienen bei Kindern und älteren Menschen der Unfallprävention.

Die Wohnberatung der Arche im KVW bietet Hilfestellungen beim Abbau architektonischer Hindernisse und bei der Wohnungsanpassung. ▶

PR-Text

### 3D Studio Schölzhorn:

## Barrierefreier Neubau oder Umbau

**Der Begriff „barrierefrei“ ist heute mehr als ein Ersatz für behindertengerecht. Barrierefrei bedeutet, dass alle Einrichtungen für alle Menschen in jedem Alter und mit jeder Einschränkung oder Behinderung ohne technische oder soziale Abgrenzung nutzbar sind.**

Bei der Planung von behindertengerechten Küchen steht die Optimierung der anfallenden Arbeitsabläufe unter stetigem Einhalten aller Sicherheitselemente im Vordergrund.

Individuell anpassbare Arbeitshöhen berücksichtigen die jeweiligen körperlichen



Eigenschaften, alles muss gut erreichbar sein, auf jeder Höhe geben Glasböden den Blick frei auf den Inhalt des Schrankes.

Individuell anpassbare Arbeitshöhen.

Kurz: die Küche sollte komfortabel, bedienerfreundlich und praktisch sein.

Lassen sich die Unterschränke einzeln bewegen, so ist die Arbeitsfläche unterfahrbar und der Einsatz in der Küche ist flexibler. Auch die Arbeitsfläche sollte mit einem Taster stufenlos auf die gewünschte Höhe gebracht werden können. So ist die Küche für alle nutzbar.

Wir beraten Sie gerne:

**3D Studio Schölzhorn**

**E. Ploner Straße 16**

**39049 Sterzing**

**Tel. 0472 760695; [www.3d-studio.it](http://www.3d-studio.it)**

# Wanderparadies Südtirol

## Zwischen Weltnaturerbe, Texelgruppe und Ortlergebiet

Das schöne Wetter und die warmen Temperaturen laden ein, Südtirol auf Schusters Rappen zu erkunden. Zahllose Pfade und Wanderrouten durchsäumen das Land zwischen Brenner und Salurn, Taufers im Münstertal und Winnebach im Pustertal.

Mit 16.000 Kilometern markierten Wander- und Bergwegen gibt es in Südtirol eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Entdeckung der faszinierenden Natur.

Von den Bergen der Dolomiten im UNESCO Weltnaturerbe über die Texelgruppe im Burggrafenamt bis ins Ortlergebiet im Westen erstreckt sich ein gut ausgebautes Wanderwegenetz. Zu entdecken gibt es wunderschöne Almen, kristallklare Bergseen und einmalige Gipfel. Südtirols einzigartigen Täler sind zudem wunderbare Ausgangspunkte für Wandertouren, Themenwege und Routen quer durch die Alpen. Doch auch mit den vielen Seilbahnen im Land erreichen Bergfreunde ohne große Mühen schöne Aussichtspunkte und können das einmalige Naturpanorama genießen. Wer im Sommer der Hitze im Tal entfliehen möchte, für den bieten Südtirols Almen und Schutzhütten ein ideales Ausflugsziel. Nach Lust, Laune und Kondition bietet sich die



FOTO: DOROTHEA JACOB / PIXELIO.DE

Ein beliebtes Wanderziel in Südtirol ist auch das Gebiet rund um den Rosengarten/Latemar mit dem Karersee.

Möglichkeit gemütlich von Hütte zu Hütte zu wandern, die Waalwege im Vinschgau und rund um Meran zu erkunden oder aber die anspruchsvollen Höhenwege und Hochtouren in der Texelgruppe oder im Tauferer Ahrntal in Angriff zu nehmen. Ganz zu schweigen von den Dolomiten, die sowohl angenehme Almtouren bieten als auch

schwierige, aber nicht minder schöne Kletterrouten.

### Höhen- und Weitwanderwege

„Es gehört wohl zum Schönsten, was es gibt, sich ein Land zu erwandern“, sagte die österreichische Fotografin und Volkskundlerin Erika Hubatschek. Südtirols Höhenwege

PR-Text

### Wandertipp Haider Alm:

## Höhenweg von der Haider Alm nach Schöneben

**Gerade für Gruppen und Familien bietet sich die Haider Alm als Ausgangspunkt für verschiedene leichte und mittelschwere Wanderungen an. Besonders hervorzuheben ist der Höhenweg von der Haider Alm nach Schöneben.**

Start dieser sechs Kilometer langen panoramareichen Wanderung ist die Bergstation Haider Alm. Zuerst der Markierung 9/14 folgend auf breitem Weg dann kurz weiter zur Wegteilung (Nr. 9 zweigt berg-



wärts ab); von nun an stets der Markierung 14 folgend auf dem Höhenweg in weitgehend ebener Querung nordwärts; stellenweise führt der Steig auch kurz auf und ab; schließlich verlässt er die Waldzone und erreicht die weiten Almböden von Schöneben; über diese nun kurz eben weiter und zuletzt kurz abwärts zur Bergstation der Umlaufseilbahn; ab Haider Alm 2 ½ Stunden.

Die Wanderung bietet eine herrliche Aussicht auf die umliegende Bergwelt und den Reschensee.



Die Muschel ist das Symbol der Jakobswege. Sie dient auch als Kennzeichnung der Wanderwegen.

eröffnen traumhafte Bedingungen um tief in die Natur eintauchen zu können und die einmalige Bergwelt zu erwandern.

Einer der ganz großen Klassiker ist der **Meraner Höhenweg**. In einer knappen Woche führt er auf relativ gleichbleibender Höhe rund um die Texelgruppe und vermittelt Einblicke sowohl in die Hochgebirgsszenerie als auch in die Landschaft der Bergbauernhöfe und Almen.

Der **Pfunderer Höhenweg** führt abseits der bekannten Touristenwege auf stillen Pfaden durch die großteils unberührte Pfunderer Bergwelt.

Genusswandern lässt es sich auf der Sarntaler **Hufeisentour**. Von Sarnthein startend, wandert man mit

aussichtsreichem Blick auf die Dolomiten in einer knappen Woche über ausgedehnte Hochalmen und Bergweiden in einer abwechslungsreichen Landschaft mit vielen Wasserläufen und Seen.

Bekannt und bei den Wanderern sehr beliebt sind die großartigen **Dolomiten Höhenwege**. Insgesamt zehn an der Zahl führen sie mit unterschiedlichem Charakter und Schwierigkeit durch nahezu alle Gebirgsgruppen der Dolomiten. Immerhin acht davon beginnen in Südtirol.

### Jakobsweg Südtirol

Südtirol liegt an der Schnittstelle zweier großer Pilgerwegen von Nor-

den nach Süden und von Osten nach Westen. Die Südtiroler Teilstücke des Jakobsweges verlaufen durch alle wichtigen Talschaften – beginnend vom Pustertal oder alternativ vom Wipptal aus, durchquert man das Eisacktal, das Gebiet des Rittens, den Abschnitt von Bozen bis Meran und den Vinschgau bis hin zur Schweizer Grenze bei Taufers im Münstertal. Mehr als 1.100 m Meereshöhe durchmisst der Pilgerweg dabei in seinem Verlauf. 25 Jakobskirchen und Kapellen finden sich entlang der Strecken. Sie wurden meist an alten Handels- und Saumwegen und an Übergängen errichtet.

Auf den Jakobswegen durch Südtirol können Wanderer nicht nur die vielen kulturhistorischen Stätten und unberührte Natur entdecken, sondern auch sich selbst.

# HaiderAlm

Hier finden sie...

- neu Biketrails und saubere Wanderwege.
- viele Kinderspiele und ein lieber Streichelzoo.
- Übernachtungen auch für Gruppen und einheimische Köstlichkeiten.

Jeden Freitag HaiderAlm-Hütte bis 22 Uhr offen!

## Feiern Sie mit uns...

...Ihre Feste und Jubiläen.

www.haideralm.it

Tel. +39 0473 634 628

